

Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 24. Februar 2023

149. Jahrgang · Nr. 8

Heute mit



Energiequelle Holz

Holzindustrie

Mercer meldet +26 %
Umsatz für 2022

Der kanadische Holz-Konzern Mercer berichtet für das Jahr 2022 einen Umsatzanstieg von 26 % auf 2,3 Mrd. USD (1 USD = 0,950 Euro). Das Ebitda stieg um 12 % auf 537 Mio. USD. ▶ Seite 115

Holzhandel

Furnierimport aus
USA wächst weiter

Für 2022 weist die US-Außenhandelsstatistik Laubholz-furnier-Exporte nach Deutschland im Wert von 19,6 Mio. USD aus. Das entspricht einem Plus von 8 % gegenüber dem Jahr zuvor. ▶ Seite 115

Forstwirtschaft

Hessische Eiche im
Preis leicht gefallen

Auf der Zentralen Hessischen Wertholz-Submission am 7. Februar (Jossgrund/Jesberg) wurde die Eiche (4500 Fm) mit durchschnittlich 771 Euro/Fm und damit gegenüber Vorjahr rund 6 % geringer bewertet. ▶ Seite 114

Möbelbranche erwartet Stagnation

»Lage nicht mehr ganz so pessimistisch beurteilt«

Die deutsche Möbelindustrie hat ihren Umsatz laut amtlicher Statistik im vergangenen Jahr um knapp 7 % auf rund 18,8 Mrd. Euro gesteigert (2021: +2 %). Ausschlaggebend waren die Preisanpassungen, die aufgrund der Erhöhung der Material- und Energiekosten notwendig wurden, erläuterte Jan Kurth, Geschäftsführer der Verbände der deutschen Möbelindustrie (VDM/VHK), Bad Honnef, während einer Online-Presskonferenz am 22. Februar. Für 2023 rechnet Kurth mit einem Umsatz auf Vorjahresniveau. Der deutsche Möbelhandel hat vorläufigen Zahlen zufolge seine Umsätze 2022 um 8 % auf 35,3 Mrd. Euro erhöht. Christian Haeser, Geschäftsführer des Handelsverbands Möbel und Küchen (BVDM), erwartet für dieses Jahr geringere Zuwächse.

„Die deutschen Möbelhersteller befinden sich weiter in einem schwierigen Marktumfeld, auch wenn die Lage nicht mehr ganz so pessimistisch eingeschätzt wird wie noch im Herbst“, verdeutlichte VDM-Präsident Elmar Duffner. Neben der Kaufzurückhaltung der Verbraucher setzten insbesondere die gestiegenen Material- und Energiekosten die Möbelproduzenten stark unter Druck. Die für die Industrie existenziell wichtige Weitergabe der Kostensteigerungen in der Wertschöpfungskette sei bisher nur in Teilen gelungen. „Der Kostendruck bleibt auch in diesem Jahr weiterhin hoch“, stellte Duffner fest. Gleichwohl sei man besser als erwartet in das aktuelle Jahr gestartet.

VDM-Geschäftsführer Kurth rechnet im ersten Halbjahr mit einer gedämpften Marktentwicklung. Für das zweite Halbjahr erwartet er eine allmähliche wirtschaftliche Erholung, da die Unsicherheit der Verbraucher abnehmen und sich die Entspannung an den Energiemärkten bemerkbar machen werde. In Summe rechnet Kurth daher mit einem Branchenumsatz auf Vorjahresniveau.

Von den einzelnen Segmenten der Möbelbranche erwies sich im vergangenen Jahr die Küchenmöbelindustrie mit einem Umsatzplus von 9,5 % auf rund 6,2 Mrd. Euro abermals als wichtigster Wachstumsmotor. Sie zeichnet damit inzwischen für rund ein Drittel aller Möbelumsätze verantwortlich; 2012 lag der Anteil noch bei rund einem Viertel.

Die Hersteller von Polstermöbeln steigerten ihren Umsatz um 6,6 % auf rund 1,1 Mrd. Euro. Beim größten Segment der Möbelindustrie, den sonstigen Möbeln (Wohn-, Ess- und Schlafzimmerelemente sowie Möbelteile), erhöhten sich die Umsätze um 8 % auf 6,4 Mrd. Euro. Bei Büromöbeln ging es um 8,4 % auf 2,2 Mrd. Euro nach oben, bei den Herstellern von Laden- und sonstigen Objektmöbeln um 6,3 % auf ebenfalls 2,2 Mrd. Euro. Die Matratzenindustrie vermeldete dagegen ein deutliches Minus von 23 % auf rund 600 Mio. Euro. „Dieser Rückgang ist eher auf statistische Effekte als auf einen substanzialen Nachfrageeinbruch zurückzuführen“, erläuterte Kurth.

Der Inlandsumsatz zog insgesamt um 5,4 % an, im Ausland gab es ein Plus von 9,8 % – die Exportquote kletterte damit auf 33,2 %. In den meisten europäischen Ländern steigerten die deutschen Hersteller ihren Absatz. Zuwächse gab es vor allem in den Niederlanden (+10,3 %), der Schweiz (+7,3 %) und im Vereinigten Königreich (+6,9 %). Frankreich bleibt die Nr. 1, 2022 sanken die Umsätze aber leicht um 3,4 %.

Die Exportmärkte außerhalb Europas entwickelten sich uneinheitlich. Die deutschen Möbelausfuhren in die USA legten um 10,7 % zu – die Vereinigten Staaten bleiben der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt für Möbel „Made in Germany“ außerhalb Europas. Rückläufig entwickelten sich die Exporte nach China (-5,4 %), vor allem aufgrund der strengen Null-Covid-Strategie. Die Importe von dort stiegen vom Umsatz her um 6 %, die Stückzahlen sanken jedoch um 15 % ab.



Die Holzbranche schaut nach Hannover

Am 16. Februar hatte die Deutsche Messe AG zur „Ligna Preview“ nach Hannover geladen. Die Perspektiven für den Neustart vom 15. bis zum 19. Mai erscheinen vielversprechend: Mehr als 1100 Aussteller sind angemeldet (davon gut 15 % zum ersten Mal), rund 100 000 m² Hallenfläche

sind belegt. Dementsprechend gut war die Stimmung bei den Ausstellern und beim Veranstalter: „Die Branche freut sich auf das persönliche Erlebnis in Hannover“, hob Dr. Jochen Köckler, Vorstandsvorsitzender Deutsche Messe AG (im Foto rechts), auf der Pressekonferenz hervor.

GD Holz fordert bürokratiarme Regelungen zur Arbeitszeiterfassung

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat sich im September 2022 einer Entscheidung des europäischen Gerichtshofs von 2019 angeschlossen und fordert in seinem Beschluss von Arbeitgebern eine konkrete Erfassung der Arbeitszeiten, Überstunden und Pausen der Arbeitnehmer. Dieser Beschluss des Bundesarbeitsgerichts gilt bereits jetzt, so dass alle Unternehmen unabhängig von ihrer Größe die Arbeitszeiten erfassen müssen. Die konkrete Ausgestaltung der Arbeitszeiterfassung im Arbeitszeitgesetz ist nunmehr in der Vorbereitung und soll nach Informationen aus dem Bundesministerium im ersten Quartal 2023 umgesetzt werden.

Der Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz) befürchtet eine Um-

setzung, die mit einem deutlichen Aufwand für Arbeitgeber verbunden ist und so zu noch mehr Verwaltungsaufwand und Bürokratie führen könnte. Deshalb forderte der Verband am 21. Februar eine bürokratiarme Ausgestaltung der Arbeitszeiterfassung: Eine Delegation der Erfassung auf den Arbeitnehmer müsse möglich sein, ebenso eine weitgehende Flexibilität bei der Aufzeichnung, von Papierform bis hin zu Apps. Der Gesetzgeber sei gefordert, die europarechtlich zulässigen Rahmen entsprechend auch zu nutzen, so die Forderung des Verbands. In Zeiten steigender bürokratischer Anforderungen wäre es für die Betriebe ein wichtiges Signal, die Arbeitszeiterfassung flexibel und handhabbar zu gestalten.

LKA ermittelt wegen Verdacht auf Brandstiftung

Vier Autos auf Sachsenforst-Gelände ausgebrannt – Zusammenhang mit Räumung am »Heibo« möglich

ib. In der Nacht vom 15. auf den 16. Februar kam es auf einem Gelände des Sachsenforst-Forstbezirks Leipzig zum Brand mehrerer Fahrzeuge, sodass ein Sachschaden von mehr als 100 000 Euro entstand. Wegen des Verdachts von Brandstiftung und weil laut LKA „eine politische Motivation für die Tat nicht ausgeschlossen werden kann“, haben die Staatsanwaltschaft Leipzig und die Extremismuseinheit des Landeskriminalamts Sachsen die Ermittlungen übernommen. Am 19. Februar tauchte ein Schreiben auf, dass diese Einschätzung stützen könnte.

Der Brand von zwei Transportern und zwei PKW, die an ihren Aufschriften als Dienstfahrzeuge von Sachsenforst erkennbar waren, ereignete sich auf einem üblicherweise nachts verschlossenen Betriebsgelände im Leipziger Stadtteil Connewitz. Er steht in zeitlicher Nähe, und eventuell in inhaltlichem

Zusammenhang zu einer Räumungsaktion in der Laußnitzer Heide in der Nähe von Dresden: Ab 15. Februar wurde ein „Camp“, u. a. bestehend aus Baumhäusern und so genannten „Tripods“ (insgesamt 31 „Höhenstrukturen“), in einem Waldstück bei Würschnitz durch die Polizei geräumt. Es war seit August 2021 aus Protest gegen eine genehmigte Rodung im so genannten Dresdner Heidebogen (Heibo) errichtet worden. Laut Medienberichten soll das Camp u. a. durch ausgehobene Gräben, mit teils mobilen Holzbarrieren und Fallen gesichert gewesen sein. Die Waldfläche sollte zum Kiesabbau gerodet werden, die Räumung diente dazu, die Rodungsarbeiten mit bereitstehenden Harvestern sicher vornehmen zu können. Die Fläche steht im Eigentum des Freistaats Sachsen und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst bewirtschaftet.

Die Räumung durch mehrere Polizeihundertschaften fand unter starker me-

dialer Beobachtung statt, aber auch eine Reihe von Landtagsabgeordneten verfolgten das Geschehen vor Ort. Laut Polizeidirektion Görlitz wurden insgesamt 31 Frauen, 23 Männer und ein zwölfjähriger Junge aus dem Camp gebracht. Laut Polizei verlief die Räumung „im Wesentlichen friedlich und ohne größere Zwischenfälle“. Im Zusammenhang mit der Räumung leitete die Polizei bislang insgesamt 13 Ermittlungsverfahren ein, darunter waren acht Fälle des Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte. Parallel zur Räumung fanden auch die Fällmaßnahmen auf 7,5 ha Fläche statt.

Am 19. Februar wurde auf der Plattform <https://de.indymedia.org/> von „Anarchist*innen“ ein Text unter dem Titel „Fahrzeuge vom Sachsenforst angezündet – Heibo Bleibt!“ veröffentlicht. Darin heißt es: „Am 15.02. haben die Bullen im Auftrag von Sachsenforst angefangen die Waldbesetzung Heibo

in der Nähe von Dresden zu räumen. ... Seit Jahren warnen verschiedene Umweltverbände vor dem Ausmaß und ebenso lange ignorieren die Verantwortlichen diese. Ganz vorne mit dabei der Staatsbetrieb Sachsenforst, der direkt dem grünen Landesumweltministerium unterstellt ist. Grüne Politik wie eh und je ... Wenn wir das Leben auf der Erde bewahren wollen, müssen wir grundsätzlich andere Wege gehen. Wir müssen den Zwang zu wachsen beenden und das wird nicht mit parlamentarischer Teilhabe, friedlichen Protesten oder sonstigen demokratischen Mitteln gehen. Wir haben uns entschieden den Sachsenforst als Hauptverantwortlichen für die Räumung und Rodung anzugreifen.“ (<https://knack.news/5080>) Sächsische Medien werten dies als Bekennterschriften von Linksautonomen. Laut MDR wird derzeit von der Staatsanwaltschaft geprüft, ob es sich um ein echtes Bekennterschriften handelt.

»Wir sind seit Mitte Januar praktisch ausgebucht«

Auf der »Forst live« in Offenburg wird es wieder viel Neues zu sehen geben – und auch am Messegelände gibt es Neuerungen

Vom 31. März bis 2. April wird es auf dem Messegelände in Offenburg wieder rundgehen, denn dann findet die „Forst live“ statt. Im letzten Jahr kamen an den drei Messetagen mehr als 31000 Besucher. Und auch in diesem Jahr geht der Veranstalter, die Messe Offenburg-Ortenau GmbH, von einer ähnlichen Resonanz aus, wie der für die Forstdemomesse Zuständige Volker Matern im HZ-Interview berichtet.

Holz-Zentralblatt: Im letzten Jahr hatte man den Eindruck, die gesamte Branche in Süddeutschland und angrenzenden Regionen nutzte die erste Chance, sich nach Corona endlich einmal wieder zu treffen. Erwarten Sie in diesem Jahr einen ähnlichen Ansturm?

Volker Matern: Davon gehen wir tatsächlich aus. Die „Forst live“ ist in der Branche fest etabliert und wir freuen uns sehr über die starke Nachfrage.

HZ: Welche Lösungen sind für das Thema Parkplätze geplant?

Matern: Wir haben ausreichende Parkflächen, die durch unser Leitsystem ausgeschildert sind. Bei der Anfahrt nach Offenburg bitten wir alle, dem Verkehrsleitsystem zu folgen. Von den Besucherparkplätzen gibt es dann einen kostenfreien Bus-Shuttle. Als weiteren wichtigen Hinweis empfehlen wir den Messebesuch für den Freitag oder Samstag zu planen, da die Auslastung an diesen Tagen geringer ist als am Sonntag. Da auch ein Bus-Shuttle vom Bahnhof eingerichtet ist, kann auch über eine Anreise mit dem Zug nachgedacht werden.

HZ: Wird es Änderungen auf dem Messegelände geben?

Matern: Unsere im letzten Jahr noch im Bau befindene neue Messehalle,

die Edeka-Arena, ist nun fertiggestellt. Diese öffnet unseren Besuchern – neben der Oberrheinhalle – einen zweiten prominenten Eingang zur „Forst live“. Mit der neuen Arena wachsen die „Forst live“ und die „Wild & Fisch“ räumlich zusammen, aber auch im Freigelände gestaltet sich hier das Messegelände neu.

HZ: Gibt es auch thematische Verschiebungen, oder erwartet das Publikum der gewohnte „Forst live“-Mix?

Matern: Wir sind seit Mitte Januar praktisch ausgebucht und der breite Mix an forstwirtschaftlicher Technik ergibt sich schon aus der starken Nachfrage unserer Aussteller. Uns freut jedoch, dass sich neben Technik zur motormanuellen Holzaufarbeitung auch die maschinelle Holzaufarbeitung bei den Besuchern etabliert hat. Ein ganz neuer Bereich sind verschiedene Anbieter zu erneuerbaren Energien, die Wald- und Grundbesitzer über Projekte zu Windkraft und Solaranlagen beraten.

HZ: Wie viele Aussteller erwarten Sie und wieviel vermietete Fläche?

Matern: Insgesamt präsentieren sich wieder rund 340 Aussteller der „Forst live“ zusammen mit der „Wild & Fisch“. Hierfür sind über 7000 m² Messehalle und 48000 m² Freigelände, bis auf die Besucherwege, praktisch flächig belegt.

HZ: Gibt es auch neue Aussteller?

Matern: Wir freuen uns über die hohe Wiederanmeldequote von fast 90% bei der „Forst live“. Dennoch sind für unsere Besucher natürlich auch neue Anbieter interessant. In diesem Jahr werden 35 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen zum ersten Mal auf der Forstmesse vorstellen. Unsere



Der Veranstalter der „Forst live“ in Offenburg (Baden-Württemberg) rechnet mit ähnlich vielen Besuchern wie im letzten Jahr, die Ausstellungsfläche ist nahezu ausgebucht. Foto: Messe Offenburg

aktuelle Ausstellerliste findet sich auf unserer Homepage www.forst-live.de

Die Besucher erwarten aber auch zahlreiche Neu- und Weiterentwicklungen. Manche von diesen finden sich ebenfalls auf unserer Homepage unter der Kategorie Produktneuheiten.

HZ: Werden Maschinen auch wieder in Aktion vorgeführt?

Matern: Wie unser Name verrät, sind Maschinenvorfürungen das Herz-

stück der „Forst live“ und für viele Aussteller tatsächlich Bedingung für eine Teilnahme. Von Freitag bis Sonntag brummt das Messegelände also wieder förmlich vor Leben.

HZ: Was wird dieses Jahr im Rahmenprogramm geboten?

Matern: Auch in diesem Jahr präsentiert sich am Sonntag unser „Forst-Forum“ unter Schirmherrschaft der „Badischen Bauernzeitung“ und des

Staatsforstbetriebs Forst-BW mit waldbaulichen Themen.

Unsere Zugpferdevorfürungen beim Holzrücken oder die Seilwindenprüfung ergänzen dabei alle Präsentationen unserer Aussteller.

Ein besonderes Highlight bietet sich jedoch am Messe-Samstag. Hier veranstaltet die Firma Kettlitz mit Sponsoren ihren Lumberjack- und Hotsaw-Wettkampf, bei dem zwölf Sportler um den von der Messe Offenburg-Ortenau ausgetragenen „Forst live Cup“ antreten.

UBA positioniert sich zum Wohnungsbau

»Wohnraumschaffung, Ressourcenschonung und Klimaanpassung zusammendenken«

Am 20. Februar hat die Kommission Nachhaltiges Bauen (KNBau) des Umweltbundesamts (UBA) ein Positionspapier an Bundesbauministerin Klara Geywitz und Bundesumweltministerin Steffi Lemke in Berlin überreicht, das aufzeigen soll, wie mehr Wohnungsbau und Klimaschutz zusammen verwirklicht werden können.

UBA-Präsident Prof. Dr. Dirk Messner fasste seine Sicht so zusammen: „Neben dem dringend nötigen Neubau müssen wir vor allem den Umbau und die Umnutzung bestehender Gebäude stärker in den Fokus rücken. Sonst werden wir unsere Klima- und Ressourcenschutzziele im Gebäudesektor krachend verfehlen. Die sozial-ökologische Trans-

formation unserer Städte braucht einen Paradigmenwechsel. Neuer Wohnraum im Bestand spart Rohstoffe und schützt die freie Landschaft vor weiterer Zersiedlung. Außerdem müssen wir viel mehr Baustoffe recyceln und im Kreislauf führen.“

Unter den zentralen Empfehlungen des Papiers findet sich u.a. auch die Forderung: „Im Rahmen der Verfügbarkeiten sollten Holzbaueisen und die Kaskadennutzung des Baustoffs Holz gefördert und mit dem naturnahen Waldumbau in Einklang gebracht werden.“ Hierauf bezieht sich der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH): „Die neue Studie bringt es auf den Punkt. Holz wird als Klimaschützer am Bau dringend benötigt. ... Denn oh-

ne eine Bauwende hin zu mehr Holzbau werden wir in Deutschland unsere Klimaziele krachend verfehlen“, so HDH-Hauptgeschäftsführer Denny Ohnesorge. Für den Verband ist klar: „Wer Klimaschutz beim Bauen will, muss Holzbau wollen. Wer Holzbau will, muss auch ja zur nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Wälder und zur regionalen Rohstoffversorgung sagen.“

Aufmerksamkeit verdient eine weitere Empfehlung der KNBau für den Einsatz schadstoffarmer, weniger klimaschädlicher alternativer Baustoffe, wo neben Ton, Lehm und Stroh ausdrücklich nur Laubholz genannt wird.

► umweltbundesamt.de/publikationen/umwelt-klimaschuetzen-wohnraum-schaffen

Zwei Fehler im Energie-Interview

Beim Doppel-Interview über das Thema „Energiegewinnung aus Holz einschränken oder fördern?“ (vgl. HZ Nr. 7 vom 17. Februar, S. 104/105, wurde in der Antwort auf Frage 5 von Dr. Hennenberg eine Korrektur nicht richtig umgesetzt. Der vierte und fünfte Absatz der Antwort von Dr. Hennenberg auf Frage 5 lauten richtig:

„Wird das Waldholz hingegen energetisch genutzt, z. B. zur Wärmeerzeugung im Sektor Gebäude oder zur Stromerzeugung im Sektor Energiewirtschaft, dann braucht dort keine weitere CO₂-Emission aus der Verbrennung berechnet werden, um eine Doppelzählung zu verhindern, denn die auftretenden CO₂-Emissionen wurden ja schon bei der Holzernte bilanziert.“

Bei der produktbezogenen THG-Bilanz sind alle Emissionen entlang der

Produktkette zu berücksichtigen, auch das im Holz gespeicherte CO₂. Um den Bogen zurück zur Frage zu schlagen, möchte ich folgende Beispiele für Holzprodukte anführen: ...“

Außerdem wurde am Schluss des Beitrags die letzte Zeile der neunten Antwort von Gerolf Bücheler durch eine Unachtsamkeit nicht ausgedrückt. Daher folgt an dieser Stelle der letzte Absatz vollständig:

„Darauf zu warten, dass irgendwann genügend grüner Wasserstoff wie Manna vom Himmel fällt und all unsere Energieprobleme löst, ist fahrlässig und schlicht klimaschädigend. Klimaschutz ist eine Frage der Zeit; und die Antwort von Holz lautet ‚Jetzt!‘.“

Die Redaktion des „Holz-Zentralblatts“ bittet, die beiden Unachtsamkeiten zu entschuldigen.

Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger
Deutsche Holz-Zeitung
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner†
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Ißleib (ib) • Forstingenieur Tarek Benjamin Jaumann (tj) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 0049(0)711/7591-281

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:
Dipl.-Ing. Bernd Amschl
Seilerstätte 5
A-1010 Wien
Fon 0043(0)1/513421512
Fax 0043(0)1/513421513
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:
Pawel Kierasiński
Holz-Zentralblatt Polska
Alnus
ul Zeromskiego 105A/7
PL-26-600 Radom
Fon/Fax 0048/48/3402554
Mobile 0048/603426289
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:
Italien: Casiraghi Global Media SRL,
Via Cardano 81, I-22100 Como,
Fon 0039/031/261407,
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracherstraße 3
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellenangebote 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:
Nürtingen

ISSN 0018-3792

UST-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V.

Holz-Zentralblatt
DRW-Verlag
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Postanschrift: Postfach 100157
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:
Fon 75 91-0, Fax -2 67
E-Mail: hz-red@holz-zentralblatt.com

Anzeigen:
Anzeigenleitung: Fon 75 91-2 50, Fax -2 66
Anzeigenannahme:
Fon 75 91-2 55/-2 59/Fax -2 66
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Aboservice:
Fon 75 91-2 06/-2 46, Fax -3 68
E-Mail: hz-abo@holz-zentralblatt.com

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:
Fon 75 91-2 06/-3 00, Fax -3 80
E-Mail: buch@drw-verlag.de

Kalenderabteilung:
Fon 75 91-2 70, Fax -3 83
E-Mail: kalender@drw-verlag.de

Zu Grundlagen und Stand einer Bioökonomie

Verein Forum Holzbau startet neues und inhaltlich sehr weit gespanntes Format – Thema Bioökonomie betrifft alle Branchen

Die erste der Bioökonomie auf Basis von Holz als Rohstoff gewidmete Veranstaltung des Vereins Forum Holzbau fand am 15. und 16. Januar in den Räumen der Technischen Hochschule Rosenheim mit dem Titel „Internationales Wood Bioeconomy-Forum“ statt. Zu diesem erfolgreichen Auftakt kamen rund 240 Teilnehmer.

Das Programm setzte zwei inhaltliche Schwerpunkte in den Bereichen Möbel und Bau, wozu am Nachmittag des ersten Veranstaltungstags zwei parallele Vortragsblöcke liefen. Dazu kamen Referate zu biobasierten Anwendungen bei Klebstoffen und Lacken, Verpackungen und biologisch abbaubaren Kunststoffen. Auch politische Regelungen, wie die EU-Taxonomie, Förderbedingungen wie das deutsche Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) und die eigene Positionierung von Unternehmen hinsichtlich Nachhaltigkeit und Klimaneutralität wurden aufgegriffen. Das bekannte Motto des Veranstalters „aus der Praxis, für die Praxis“ schlug sich in der starken Beteiligung von Unternehmensvertretern im Vortragsprogramm nieder.

Am Hochschulstandort Rosenheim wird zu Aspekten der Bioökonomie vielfältig Forschung betrieben, stark unterstützt vom Freistaat Bayern, wie die Schirmherrin Michaela Kaniber, Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, in ihrem Grußwort herausstellte. Angesichts bedrohlicher



An der TH Rosenheim stand für das erste „Bioökonomie-Forum“ das Audimax wegen Bauarbeiten nicht zur Verfügung. Die rund 240 Teilnehmer fanden in zwei Hörsälen Platz, der Ausstellungs- und Cateringbereich im direkt angrenzenden Foyer. Fotos: J. Härer



tige Rolle spielen. Letztere haben in Deutschland ein Marktvolumen von über 100 Mio. t jährlich.

Holzfasern sind so interessant für Forschung und Bioökonomie, weil sie aus allen Sortimenten bis hin zum Altholz gewonnen und in einer Vielzahl von Materialien und Werkstoffen eingesetzt werden können: „Die Entwicklung von Werkstoffen und Bauteilen, die ganz oder teilweise aus Holzfasern hergestellt werden, hat gerade erst angefangen“, ist sich Michanickl sicher.

Bioökonomie: Begriffsklärung

Der Begriff Bioökonomie, selbst wenn auf Holz als Material oder Ausgangsstoff begrenzt, umfasst eine große inhaltliche Bandbreite, angedeutet mit Begriffen wie Nachhaltigkeit, Klimaneutralität, Ressourceneffizienz, Recycling und Kreislaufwirtschaft. Erst am zweiten Veranstaltungstag bot Dr. Veronika Auer von der TH Rosenheim und Sprecherin der Sachverständigenrats Bioökonomie Bayern dazu eine klärende Zusammenfassung, in der sie Bioökonomie als „nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweise einer klimaneutralen Gesellschaft“ charakterisierte. Dazu müssten biogene Ressourcen bereitgestellt und Wissen, Vernetzung und Innovationen gefördert werden, um so eine zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen. Bezogen auf das Ausgangsmaterial Holz bedeute dies u. a. die Sicherung der Rohstoffproduktion, der Vorrang stofflicher Holznutzung und die Nutzung im Bau, wo Holz als langlebiger Kohlenstoffspeicher fungiere.

Noch Mengenpotenzial für stoffliche Altholzverwertung

Prof. Dr. Alfred Teischinger von der Universität für Bodenkultur (Boku) Wien stellte die Frage nach den Möglichkeiten der stofflichen Verwertung von Altholz und dem Holzvolumen insgesamt, das für die Bioökonomie zur Verfügung steht. Dass über die Rohstoffversorgung für eine auf Holz basierende Bioökonomie erhebliche Unsicherheiten bestehen, kam im Laufe der Veranstaltung immer wieder zur Sprache, als Beispiel sei hier Prof. Dr. Matthias Zscheile von der TH Rosenheim genannt, der in der abschließenden Podiumsdiskussion auf den Chemiekonzern BASF verwies: Der Konzern nutzt heute zu 4,5 % biogenen Kohlenstoff und will diesen Anteil auf 50 % steigern. Michanickl hatte zuvor mit dem Verweis auf eine steigende Nachfrage nach Holz und die Ungewissheit künftiger Verfügbarkeit zusammengefasst, man werde künftig „mehr aus weniger“ machen müssen, wobei die Herstellung von Produkten auf Basis von Holzfasern voraussichtlich an Bedeutung gewinnen werde.

Teischinger zeigte in seinem Vortrag, dass das Potenzial der Altholzverwertung größer ist als die häufig nur wahrgenommene Nische einer dekorativen Verwendung in Innenausbauten. Während das Recycling von Holz noch relativ neu ist, findet bei der Papierherstellung

in Deutschland ein Recycling von Altpapier von rund 80 % im Endprodukt statt. Die Altpapierverwertungsquote liegt bei 92,6 %. Im Bereich von Holzprodukten als Vorbildlich führte er den Europaletten-Pool an: neben einer jährlichen Produktion von 100 Mio. Stück werden 30 Mio. Europaletten repariert und so in der Nutzung gehalten.

Laut der von Teischinger zitierten Acatech-Studie „Holzbasierte Bioökonomie“ lag das Aufkommen der verwendeten Holzrohstoffe in Deutschland 2016 bei insgesamt 127,2 Mio. m³; Altholz machte davon rund 11 % aus, der Anteil von Primärmaterial verholzter Pflanzen 66 % (83,7 Mio. m³), wovon 66,7 Mio. m³ auf Derbholz einschließlich Sägestammholz entfielen.

Während von jährlich rund 10 Mio. t anfallendem Altholz in Deutschland nach entsprechender Aufbereitung 78 % thermisch genutzt werden, werden nur 15 % stofflich, überwiegend in Plattenwerkstoffen, verwertet – anders als in Österreich, wo die prioritäre stoffliche Nutzung von Altholz festgelegt ist und rund 27 % des Aufkommens einer stofflichen Verwertung zugeführt werden. Und während der Altholzeinsatz bei Holzwerkstoffen in Deutschland bis zu 40 % erreicht, liegt er in Italien bei rund 90 %. Weiteres Mengenpotenzial besteht aufgrund eines erwarteten Anstiegs des Altholzaufkommens bis 2030.

Ansatz zur Kreislaufwirtschaft

Wie die Entsorgung von Baumaterialien vermieden werden könnte, zeigte Prof. Dr. Sabine Flamme von der FH Münster in ihrem Vortrag über das Forschungsprojekt „Res Pro KA“, in dem zusammen mit einem Hersteller von Doppelböden aus Gipsfaserplatten, der Lindner Group KG, Arnstorf, ein Geschäftsmodell entwickelt wurde, bei dem die Produktverantwortung bzw. das Eigentum am Produkt beim Hersteller verbleibt. Im Ausbaugewerbe in kommerziell genutzten Immobilien verwendete Bauteile haben wegen Nutzerwechseln und Umbaumaßnahmen relativ kurze Umlaufzeiten, oft unter zehn Jahren und deutlich kürzer als die mögliche Gebrauchsdauer. Neben gesellschaftlichem und politischem Druck zur Abfallvermeidung ist mehr Nachhaltigkeit ein verkaufentscheidendes Argument. Dazu kommt die durch die Energiewende absehbare Verknappung des verwendeten Rohstoffs REA-Gips, der bei der Rauchgasentschwefelung in Kohlekraftwerken anfällt.

Im Projekt wurden technische, kaufmännische und rechtliche Aspekte einer solchen Rücknahme und Wiederverwendung durch die Herstellerfirma untersucht, und auch wenn bei einigen Rahmenbedingungen wie im Zivil- und Steuerrecht und zum derzeit nicht möglichen Ausweis eines CO₂-Vorteils in der Umweltproduktdeklaration (EPD) noch Klärungsbedarf besteht, ist mit dem „Loop-Doppelbodensystem“ der Firma Lindner ein Pilotprodukt bereits am Markt. Wiederverwendete (second use) Produkte werden laut Flamme am Markt nachgefragt und die CO₂-Bilan-

zierung ist für institutionelle Anleger von wachsender Bedeutung. Gegenüber dem üblichen Verkaufsmodell bezifferte Flamme die Vorteile der zurückgenommenen, überarbeiteten und wiederingesetzten Bauteile mit einer Kostenreduzierung von 10 bis 25 %, einer Reduzierung der CO₂-Emissionen um 29 bis 42 % und einem reduzierten Rohstoffeinsatz von 37 bis 48 %. Die Ergebnisse sollen auch systematische Anwendung auf andere geeignete Bauprodukte finden, wie Fassadenelemente, Innentüren, Schalter oder Holzprodukte. Dazu werden Handlungsanweisungen und Umsetzungsstrategien erarbeitet.

Kommende Berichtspflicht zu Klima- und Umweltwirkungen

Die Anforderungen an Unternehmen von gesellschaftlicher, politischer und ordnungsrechtlicher Seite hinsichtlich Nachhaltigkeit und Klimaneutralität steigen stetig an. Das wurde auch im Vortrag von Tim Weber von der Münchner Unternehmensberatung Future Camp zur EU-Taxonomieverordnung deutlich. Diese Taxonomie ist Teil des „Green Deal“ der EU und definiert, was als „grüne“ Wirtschaftstätigkeit gilt – wofür sie jährlich 350 Mrd. Euro mobilisieren soll. Unternehmen, die durch die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) zur Abgabe einer Erklärung über nicht-finanzielle Aspekte ihrer Tätigkeit verpflichtet sind – das sind ab dem Geschäftsjahr 2025 alle Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern – werden dann auch eine Erklärung zur Taxonomie abgeben müssen. Diese teilt sich auf in eine Klima-Taxonomie, die bereits vorliegt und die beiden Aspekte Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel umfasst; und eine Umwelt-Taxonomie, die im zweiten Quartal vorgelegt werden soll. In vier Aspekten geht es hier um den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Wasser- und Meeresressourcen, den Übergang zur Kreislaufwirtschaft,

die Vermeidung bzw. Verminderung von Umweltverschmutzung und den Schutz bzw. die Wiederherstellung von Ökosystemen und der Biodiversität. Pflicht eines Unternehmens wird dann sein, zu identifizieren, welche seiner Aktivitäten ökologisch nachhaltig im Sinne der Taxonomie sind, und die Höhe der jeweils zugehörigen Umsatzerlöse, Investitions- und Betriebsausgaben zu beziffern. Dazu kommen zahlreiche qualitative Informationen, z. B. über die Zusammensetzung von Kennzahlen oder der Nachweis, dass eine Aktivität nicht in erheblichem Maß eines oder mehrere der Umweltziele beeinträchtigt (DNSH-Kriterium: Do No Significant Harm). Weber warnte, den Aufwand gerade für das DNSH-Kriterium zu unterschätzen, da alle Informationen prüft sein müssten. Das Ganze sei ein sehr aufwändiger Prozess und viele schwammige Formulierungen verursachten Unsicherheiten und unterschiedliche Auslegungen von Seiten der Wirtschaftsprüfer. Die Taxonomie werde weiter ergänzt, bislang sei nur ein kleiner Teil von Aktivitäten in der Holzindustrie erfasst.

Industrielle Gewinnung von Lignin für Gummiproduktion

Aus der Vielzahl der im Laufe der Veranstaltung vorgestellten Forschungsprojekte und Unternehmensaktivitäten, die hier nicht dargestellt werden können, sei das bislang größte Industrieprojekt im Bereich holzbasierter Bioökonomie in Deutschland stellvertretend herausgegriffen. Dr. Christian Hübsch, Verkaufs- und Marketingleiter von UPM Biochemicals stellte die im Bau befindliche Bioraffinerie in Leuna (Sachsen-Anhalt) vor. Dort wird Lignin ausschließlich aus Buchenholz gewonnen, das als Füllstoff in der Gummiproduktion industriell ersetzt. Für die Anlage mit einer jährlichen Kapazität von 220.000 t investiert das Unternehmen in Leuna 750 Mio. Euro.



Baustelle (Stand November 2022) der Bioraffinerie Leuna, die Ende dieses Jahres ihre Arbeit aufnehmen soll. Foto: UPM Biochemicals



Eine klare Position bezog die bayerische Forstministerin Michaela Kaniber: für Waldumbau und -bewirtschaftung, für bauen mit Holz und die Unterstützung der Forschung zur Bioökonomie.

Prognosen für den weiteren Verlauf des Klimawandels betonte die Ministerin die Verantwortung aller für die nachkommende Generation. „Wir sehen, auch in Bayern, die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher. Daher ist es dringend notwendig, dass wir gemeinsam gegensteuern und mit unseren natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen“, sagte Kaniber. Die Schlüssel dafür sieht sie im Waldumbau hin zu widerstandsfähigen Mischwäldern und im Bauen mit Holz. „Ich bin nicht produktneutral“, formulierte sie ihre Unterstützung für die Holzverwendung und sprach sich gegen Flächenstilllegungen aus. Die TH Rosenheim sei laut Kaniber als ein treibender Faktor auf dem Weg zu einer Bioökonomie.

Die Aktivitäten der Hochschule schlugen sich in mehreren Beiträgen nieder, besonders erwähnt sei hier der Vortrag von Prof. Dr. Andreas Michanickl zur Forschung an holzfaserbasierten Materialien an der TH Rosenheim. Die Forschung erstreckt sich dort von den Rohstoffen Holz und anderer pflanzlicher Biomasse sowie Klebstoffen und Bindemitteln über die Verfahrenstechnik – u. a. die Entwicklung einer modifizierten drucklosen Zerfaserung, die Modifizierung von Refinermahscheiben, das Recycling von Fasern aus beschichteten MDF-Bauteilen oder die Trockenfraktionierung von Fasern – bis zur Produktentwicklung; wo neben neuen Werkstoffen auch Kultursubstrate für den Pflanzenbau eine wich-

Prof. Dr. Wolfgang Villa verstorben

Am 15. Oktober 2022 verstarb im Alter von 87 Jahren Prof. Dr. habil. Wolfgang Villa. Er war seit 1982 Dozent für Betriebswirtschaft (Forstwirtschaft) und von 1993 bis 2000 Professor für Forstliche Betriebswirtschaft an der TU Dresden, Fachrichtung Forstwissenschaften, Tharandt.

In Chemnitz geboren, ging Villa zunächst in die Lehre als Forstfacharbeiter. Nach dem Studium der Forstwissenschaften in Tharandt wurde er zuerst Betriebsassistent und danach Oberforster im Erzgebirge.



Zurück an der TU Dresden promovierte er 1967 zum Dr. rer. silv. Im Jahre 1981 graduierte er zum Dr. sc. silv. mit der Dissertation B „Untersuchungen zur Intensitätsdifferenzierung der Fichtenwirtschaft im Mittelgebirge als Beitrag zur Intensitätsoptimierung der Forstwirtschaft“. Danach kehrte er erneut für längere Zeit in die Forstpraxis zurück, diesmal als Produktionsdirektor des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebs Königstein (Sächsische Schweiz).

Villas wissenschaftliche Forschung war geprägt von strukturierten, konsistenten Denken, das ihm ohne Mathematik nicht möglich erschien. Die „formellosen“ Betriebswirte waren ihm stets suspekt. Seine „Werkzeuge“ waren Optimierungsrechnung, Netzplantechnik, Simulation u.a. Meisterlich verstand er es, seine Instrumente zur Strukturierung und Lösung betriebswirtschaftlicher Probleme einzusetzen. Von dieser streng mathematischen Ausrichtung profitierten zahlreiche in- und ausländische (Kuba, Syrien, Vietnam) Diplomanden und Doktoranden.

International bekannt wurde Villa mit Ergebnissen der Intensitätsdifferenzierung und der Immissionschadensforschung. Über viele Jahre war er stellvertretender Koordinator der IU-FRO-Arbeitsgruppe „Managerial Economics and Accounting“.

Der mehrmalige Wechsel zwischen Universität und Forstpraxis prägte Villas Lehre. Sein Fach sah er immer mit einem klaren Gestaltungsauftrag für die Praxis verbunden. Engagiert appellierte er an die akademische forstliche Betriebswirtschaftslehre, ihr Objekt nicht aus den Augen zu verlieren. Seine Maxime „theoria cum praxi“ wach zu halten, wäre zugleich ein ehrendes Gedenken.

Gern hätten wir anlässlich seines 80. Geburtstags ein Ehrenkolloquium veranstaltet, doch Villa sagte mit den Worten ab: „Hätte ich eine große Erfindung gemacht, dann vielleicht. Aber so bleibt ja nur, über alte Dinge zu diskutieren. Das möchte ich niemandem zumuten“. Diese menschliche und wissenschaftliche Bescheidenheit ist sicher die Eigenschaft, die jedem, der mit Prof. Villa zu tun hatte, schnell auffiel.

Peter Deegen und Norbert Weber

Assmann strukturiert um

Die Assmann Büromöbel GmbH & Co KG mit Stammsitz in Melle (Niedersachsen) geht mit einer neu formierten Geschäftsleitungsstruktur in die Zukunft. Zum 15. Februar dieses Jahres ist **Karla Aßmann** als vierte Familiengeneration jetzt offiziell als Geschäftsführerin in die Leitung des Familienunternehmens mit eingestiegen. In einer Vertriebs-Doppelspitze übernimmt sie zusammen mit **Michael Vogel**, Geschäftsführer der Assmann Digital GmbH, die Gesamtverantwortung für den Vertrieb national.

Aßmann soll die Bereiche Workplace Consulting, Customer Service sowie die Service- und Montage-Dienstleistungen verantworten und weiterentwickeln. Vogel übernimmt die Gesamtverantwortung für die Vertriebsregionen Nord und Süd sowie das Key-Account-Management. Er bleibt weiter Geschäftsführer von Assmann Digital.

Der bisherige Geschäftsführer Vertrieb national, **Kersten Fischhöfer**, übernimmt auf eigenen Wunsch innerhalb des Vertriebsbereichs den strategischen Ausbau und die Weiterentwicklung des für den langfristigen Erfolg des Unternehmens immer wichtiger werdenden Key-Account-Managements. Fischhöfer soll in enger Abstimmung mit den Vertriebspartnern agieren und vertriebliche Aktivitäten bündeln.

Abgerundet wird die Neustrukturierung durch den Ausbau der Human Resources-Abteilung in einen eigenständigen Geschäftsleitungsbereich, der zukünftig durch den bisherigen Personalleiter **Alexander Epping** verantwortet wird.

Die weiteren Geschäftsbereiche und Verantwortlichkeiten bei Assmann sollen auch zukünftig bestehen bleiben, heißt es abschließend.

„Wir sind organisatorisch und personell gut aufgestellt und verfolgen unseren strategischen Plan konsequent weiter. Die Neubesetzung der Geschäftsführung ist dabei der nächste logische Schritt zur erfolgreichen Unternehmensnachfolge, für die wir früh unsere Zukunftsziele definiert haben“, so der geschäftsführende Gesellschafter Dirk Aßmann.

Mittelfristig soll Karla Aßmann die Geschicke des Meller Büromöbelherstellers lenken und somit sicherstellen, dass die Werte als inhabergeführtes Familienunternehmen auch langfristig weitergelebt werden.

Alejandro Bermejo (45) ist seit Januar neuer Präsident der „Maderalia“.

Die spanische Zulieferermesse für die Möbel- und Holzindustrie findet alle zwei Jahre am Messestandort Valencia statt. Die nächste Messe zusammen mit der Maschinenschau „Fimma“ ist für das Frühjahr 2024 geplant. Bei der letzten Messe im Frühjahr 2022 wurden 396 Aussteller und 448 zusätzlich vertretene Unternehmen sowie knapp 36.000 Fachbesucher gezählt.

Der valencianische Industrielle, der u.a. auch Präsident des unabhängigen Branchenverbands Fevama (Federación empresarial de la madera y mueble de la comunidad valenciana) ist, will sich dafür einsetzen, die gesamte Branche zu fördern und zu verbessern. Als Fokusthemen nennt er die Bereiche Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Bermejo übernimmt die Leitung des Organisationskomitees der Messe von **Francisco Perelló**. Perelló hatte das Gremium 15 Jahre geleitet und dabei erfolgreich durch schwierige Zeiten geführt.

Heiko Böcker (43) übernimmt ab Anfang April die Vertriebsleitung bei der Thielemeyer GmbH & Co. KG, Delbrück. Er folgt auf **Jens Koch**, der 14 Jahre lang bei dem Massivholzmöbelhersteller beschäftigt war.

Böcker bringt nach Unternehmensangaben 13 Jahre Erfahrung aus dem Handel und zwölf erfolgreiche Jahre im Vertrieb für namhafte Lieferanten mit. Die letzten acht Jahre hat Böcker die Marke „Svane Betten“ für den norwegischen Möbelhersteller Ekornes in Deutschland etabliert. Unter seiner Führung wurde auch die neue Ekornes-Betten-Kollektion entwickelt.

Böcker ist Einzelhandelskaufmann und Handelsfachwirt (IHK). Seine Handelsstationen waren Zurbrüggen, Hardeck und Who's Perfect. Seit 2011 arbeitet er für die Möbelhersteller Metzler, New Look Möbel GmbH sowie seit Februar 2015 für die Bestbed GmbH & Co. KG (Svane-Betten). Dort war er Market-Manager DACH+L und entwickelte die Kollektionen weiter.

Hartmut Hagemann, Vorstandsvorsitzender der König + Neurath AG, hat Ende 2022 seinen Rücktritt angekündigt.

Sein Nachfolger wird **Marc W. Lorch**, der seit Mai 2022 Vorstand für Vertrieb und Marketing bei dem Büromöbelhersteller aus Karben ist. Der künftige Vorstand wird damit nunmehr aus zwei Personen bestehen. Neben Lorch wird **Dirk Fischer** weiterhin das Ressort Technik und Einkauf verantworten. Der Wirtschaftsinformantiker Lorch war zuvor Vorstand/CEO bei der Dr. Zwissler Holding AG, einem Anbieter von Industrietextilien aus Gerstetten-Heldenfingen.

Im Juli 2021 übernahm Hagemann die Aufgabe als Vorstandsvorsitzender in einer gesamtwirtschaftlich unruhigen Zeit. Gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen und der Belegschaft hat er das Unternehmen positiv weiterentwickelt, die Marktposition verbessert und das Familienunternehmen gestärkt, teilte das Unternehmen mit.

Manuel Hopf (37) hat zu Jahresbeginn die Leitung der Vertriebsregion Deutschland bei der Blanco GmbH + Co KG, Oberderdingen (Baden-Württemberg) übernommen.

Damit folgt er auf **Thorsten Neelen**, der diese Position bisher inne hatte – zuletzt in Personalunion gesamtverantwortlich auch für die Märkte Österreich und Schweiz. Als Vertriebsleiter Deutschland steht Hopf nun direkt den Teams der Regionalverkaufsleiter, Au-Rendendienst sowie dem Key Account Management vor. Der Vertriebsprofi mit langjähriger Berufserfahrung ist seit rund einem Jahr bei dem Spülen- und Armaturenhersteller für Küche und Bad tätig und hat sich in seiner bisherigen Rolle als Leiter Key Account Management DACH gut eingearbeitet. Neelen fokussiert sich seitdem auf die Koordination der Vertriebs- und Marktaktivitäten in der DACH-Region.

Georg Kruse (55) wird zum 1. Mai neuer Chief Supply Chain Officer (CSO) bei der Meister Werke Schulte GmbH, Rütten, Meiste.

Er verantwortet damit zukünftig als Mitglied der Geschäftsleitung die Bereiche Energiemanagement, Logistik, Bauwesen und Einkauf und berichtet direkt an die Geschäftsführung.

Der Diplom-Betriebswirt verfügt über jahrelange Erfahrung in der Bodenbelagsbranche und

zeichnete zuletzt als Geschäftsführer/CTO für Forschung und Entwicklung der Windmüller GmbH verantwortlich. „Mit der Schaffung der CSO-Funktion und der Erweiterung der Geschäftsleitung stellen wir zentrale Nachhaltigkeits- und Zukunftsthemen noch stärker in den Fokus“, erläuterte dazu Guido Schulte, geschäftsführender Gesellschafter der Meister Werke.

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) mit Zentrale in Purkersdorf bei Wien haben drei Schlüsselpositionen neu besetzt.

Mit Anfang dieses Jahres übernahm **Karin Oberaigner** die Leitung des Forstbetriebs Steyrtal (Oberösterreich). Sie folgt damit **Laurenz Aschauer** nach, der als Betriebsleiter in den Forstbetrieb Traun-Innviertel (Oberösterreich) wechselte.

„Die Österreichischen Bundesforste tragen wie kein anderes Unternehmen Verantwortung für das Naturland Österreich. Wir freuen uns, dass wir mit Karin Oberaigner und Laurenz Aschauer zwei verantwortungsvolle Positionen intern besetzen konnten. Sie werden gemeinsam mit zwölf weiteren Betriebsleiterinnen und -leitern die Geschicke der österreichweit insgesamt 14 ÖBf-Forst- und Nationalparkbetriebe nachhaltig lenken“, zeigt sich ÖBf-Vorstandssprecher Georg Schöppl erfreut.

Oberaigner, geboren 1991 in Steyr (Oberösterreich), ist die jüngste Betriebsleiterin in der Geschichte der ÖBf. Sie studierte Forstwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) und begann 2019 ihre Karriere bei den Bundesforsten als Spezialistin für Infrastruktur und Naturschutz im Nationalpark Kalkalpen. Im Dezember 2020 stieg sie zur Betriebsleiter-Stellvertreterin im Nationalparkbetrieb auf, wo sie jüngst u.a. für ein neues ÖBf-Naturvermittlungsformat mittels Einsatzes von Augmented Reality verantwortlich zeichnete.

Der gebürtige Oberösterreichler Aschauer (48) ist seit 20 Jahren bei den Bundesforsten tätig. Nach dem Studium der Forstwirtschaft an der Boku Wien startete er seine Karriere als Forsteinrichter im Forstbetrieb Kärnten-Lungau. Nach weiteren Stationen im Oberinntal sowie in Flachgau-Tennengau wechselte er 2008 in den Forstbetrieb Traun-Innviertel, wo er von 2009 bis 2012 Betriebsleiter-Stellvertreter war. Anschließend wurde Aschauer Leiter der Stabsstelle Prozesssicherung und interne Revision, bevor er 2013 die Forsttechnik-Leitung und 2019 den Forstbetrieb Steyrtal übernahm.

Mit März dieses Jahres steigt **Stefan Schörghuber** (41) zum Leiter der Stabsstelle Wald-Naturraum-Nachhaltigkeit auf. Er folgt auf **Norbert Putzgruber**, der nach rund 40 Jahren bei den Bundesforsten in den Ruhestand geht.

Der gebürtige Niederösterreicher Schörghuber studierte an der Boku Wien Forstwissenschaften, Wildtierökologie und Wildtiermanagement. Danach arbeitete er mehrere Jahre als Forschungsassistent am Institut für Waldbau. Seine Laufbahn bei den Bundesforsten begann er 2013 als Naturraummanager, unter anderem im Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal. 2017 übernahm er zusätzlich die Funktion des Betriebsleiter-Stellvertreters im Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen.

„Stefan Schörghuber ging aus zahlreichen Bewerbungen als der am besten geeignete Kandi-

dat hervor. Wir sind überzeugt, dass die Bundesforste mit Stefan Schörghuber und seinem Team für die Zukunft im Bereich Wald, Naturraum und Nachhaltigkeit bestens aufgestellt sind. In Anbetracht der Klimakrise ist es das oberste Gebot, den Waldbau hin zu klimafitten Wäldern weiter konsequent voranzutreiben. Gleichzeitig danke ich Norbert Putzgruber, der den Bereich über viele Jahre lang maßgeblich geprägt und weiterentwickelt hat“, so Schöppl.

Die ÖBf pflegen, schützen und bewirtschaften die natürlichen Ressourcen des Landes – Wälder, Seen und Berge – im Sinne der Nachhaltigkeit. Mit 850.000 ha sind die Bundesforste der größte Naturraumbewirtschafter des Landes. 10 % der Staatsfläche, darunter 74 der größeren Seen, und 15 % der Waldfläche sind ihnen anvertraut. Wirtschaftlich agiert das Unternehmen in den Geschäftsfeldern Forst- und Holzwirtschaft, Jagd und Fischerei, Immobilien, Dienstleistungen und Erneuerbare Energie.

Die ÖBf AG steht im Alleineigentum der Republik Österreich und beschäftigt 977 Mitarbeiter (Stand 31. Dezember 2022).

Maik Piehl (53) ist seit dem 1. Januar neuer Vertriebsleiter der Marketing-, Einkaufs- und Serviceverbund für Badspezialisten GmbH & Co. KG (Mein Bad) aus Leonberg.

Der ausgewiesene Branchenkenner war am 1. September vergangenen Jahres als Regionalleiter Nord in das Vertriebsteam der Verbundgruppe hinzugestoßen. Diese Aufgabe nimmt er auch weiterhin wahr, wie das Unternehmen Mitte Januar mitteilte.

Der gelernte Handwerker und Groß- und Außenhandelskaufmann bringt für die verantwortungsvolle neue Position sehr gute Kenntnisse der SHK-Branche mit, in der er seit 32 Jahren beheimatet ist. So war Piehl unter anderem fast zehn Jahre für die Regionalleitung der Verbundgruppe Interdomus Haustechnik in Norddeutschland erfolgreich zuständig. „Ich freue mich, dass sich Maik Piehl so gut in die neuen Aufgaben eingearbeitet hat, sodass er nun auch mit größerer Verantwortung als Vertriebsleiter unseren nachhaltigen Aufschwung unterstützen kann“, kommentierte Geschäftsführer **Uwe Weitersshagen**.

INSOLVENZEN

Paletten Marek GmbH, 56651 Niederrissen. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma soll die Schlussverteilung stattfinden.

AG Bad Neuenahr-Ahrweiler 13.02.2023

F + S Polstermöbel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 96279 Weidhausen. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer B. Thomas, Nagat Peter und Nagat Torsten, wird die vorläufige Insolvenzverwaltung angeordnet. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird Rechtsanwalt Florian Wittmann, Kronach, bestellt.

AG Coburg 14.02.2023

Herröder Holz- und Bautechnik GmbH, 63688 Giedern/Ober-Seemen. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Johannes Vinke, Rhede (Ems), soll die Schlussverteilung erfolgen. Der Schlusstermin ist bestimmt auf den 29.03.2023.

AG Friedberg (Hessen) 15.02.2023

Riedel Holzwarenfabrikation GmbH, 07629 Hermsdorf. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Hartwig Riedel, hat der Insolvenzverwalter angeordnet, dass Masseunzulänglichkeit vorliegt.

AG Gera 14.02.2023

ACHIMA Polstermöbelfabrik GmbH, 37308 Geisleden. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Achim Markowski, Herford, hat der Insolvenz-

Alejandro Roda (47) hat im Januar das Amt des neuen Direktors der Zulieferermesse „Maderalia“ und der Maschinenmesse „Fimma“, die alle zwei Jahre parallel im spanischen Valencia realisiert werden. Roda folgt auf **Miguel Bixquert**, der nach 30 Dienstjahren bei der Feria Valencia eine Pause einlegen möchte.

Roda ist 47 Jahre alt und seit 20 Jahren bei dem Messeveranstalter beschäftigt. Davon viele Jahre in leitender Funktion, u. a. als Sales Director der „Fimma/Maderalia“ unter Bixquert. Zuletzt hat er die Messen „Forinvest“, „Mediterránea Gastronomía“ und die „Eurobrico“ verantwortet. Die Heimwerkermesse und die Messe für die mediterrane Küche will er auch zukünftig parallel zur „Fimma/Maderalia“ weiter leiten. Roda verfügt über einen Bachelor in Business Studies der Universidad Nacional de Educación a Distancia in Madrid (UNED), einen Abschluss in Company Administration and Management der Universität de Valencia, einen Abschluss in Business Management der schottischen Abertay University und einen Executive MBA der spanischen Esic Business & Marketing School.

► vgl. Meldung auf dieser Seite zum neuen Präsidenten der „Maderalia“, Alejandro Bermejo

Sven Weihe (48) ist seit Anfang des Jahres neuer Verantwortlicher beim Industrieverband Pro-K Halbzeuge und Konsumprodukte aus Kunststoff, Frankfurt am Main.

Der studierte Germanist und Historiker widmet sich in seiner neuen Funktion der Pressearbeit, der Mitglieder- und Digitalkommunikation sowie Bildungs- und Public-Affairs-Themen. Er arbeitet dabei eng mit Hauptgeschäftsführer **Ralf Olsen** zusammen. „Die kunststoffverarbeitende Industrie steht vor vielfältigen Herausforderungen, etwa bei der Erfüllung des Green Deals, der Fachkräftesicherung und dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit“, kommentierte Olsen die Neubesetzung.

Weihe kennt die Chemie- und Kunststoffbranche aus seinen vorherigen Stationen bereits sehr gut. Zuletzt leitete er beim Kunststoffzeugerverband Plastics Europe Deutschland die Abteilung Kommunikation und Information; insgesamt war er dort elf Jahre aktiv.

verwalter angezeigt, dass Masseunzulänglichkeit vorliegt.

AG Mühlhausen 07.02.2023

BES Bad Essener Sägewerk GmbH & Co. KG, 49152 Bad Essen. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin BES Sägewerk Verwaltungen GmbH, Bad Essen, diese vertreten durch Geschäftsführer Stefan Fütz, Bad Essen, ist der Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf den 28.03.2023 bestimmt worden; Widerspruch bis zum 24.03.

AG Osnabrück 14.02.2023

Haydn Holzbau GmbH & Co. KG, 94133 Röhrnbach. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Haydn Holzbau Verwaltungen GmbH, Röhrnbach, diese vertreten durch Geschäftsführer Haydn Mathias, Röhrnbach, wird die Nachtragsverteilung hinsichtlich eines Kontoguthabens (Tagesgeldkonto) bei der Raiffeisenbank Am Goldenen Steig eG angeordnet. Die Durchführung der Nachtragsverteilung wird dem bisherigen Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Hubert Ampferl, Landshut, übertragen.

AG Passau 14.02.2023

Holz- & Palettenbau GmbH, 38486 Klötze OT Böckwitz. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Sebastian Gerke, Klötze, soll die Schlussverteilung erfolgen.

AG Stendal 15.02.2023

HOLZANGEBOTE

Seira Holz
Spanplatten
OSB / MDF / HDF
Sperrholz Bi/Ki/etc
Hartfaserplatten
Zuschnitte sind möglich.

Seira Holz
Tammo Seiferheld
+49/172/9300424
Info@seira-holz.de

Ihre ganz **eiligen**
Anzeigentexte
erreichen die
HZ- und B+H-
Anzeigenabteilung:

Telefax-Nr.
07 11/7591-266



Eiche, ganz schön GROSSartig
von 20 mm bis 100 mm,
in den Sortierungen
// Ast
// Rosen
// Leistenqualität

Weitere GROSSartige Hölzer auf:
www.holzgross.de
www.eisbuche.de

Holz Gross GmbH
Kapellenweg 3 // 77709 Oberwolfach
T +49 (0)7834 4663
info@holzgross.de



HOLZVERKAUFSANZEIGEN
AUS STAATS-, GEMEINDE- UND PRIVATFORSTEN

BAYERN

Laubholz-Submission
im östlichen Unterfranken (Iphofen)

Gebotseröffnung: 15.03.2023
Zuschlagserteilung 17.03.2023

Aus folgenden Forstbetriebsgemeinschaften:
Haßberge/Kitzingen/Neustadt/A. Uffenheim/Rimpar/Schweinfurt/Westmittelfranken/Würzburg werden auf 5 Lagerplätzen folgende Mengen angeboten:

Einzelstämme: **1923 fm Eiche**
251 fm weiteres Laubholz
30 fm Nadelholz
Stammholzlose: **99 fm Laubholz**

Losverzeichnisse sind ab sofort auf der Homepage der FV Unterfranken verfügbar: www.fvunterfranken.de oder Tel.: 095 23/5 0338-20, Fax: 095 23/5 0338-29 oder per E-Mail: info@fvunterfranken.de
FV Unterfranken, Landgerichtsstr.12, 97461 Hofheim

HOLZNACHFRAGEN

Suche
ROTEICHEN BLOCHWARE A/B
lufttrocken 30/32 mm u. 50 mm stark.
Preisangebote an
eiche.hd@gmail.com

Zu kaufen gesucht
Fichte Rundholz Käferholz
L 11,50 m, Durchm. 25+ cm
arnaud@vrand.eu
www.eu-timber.com
Mob.: +32 475 87 82 99

Suchen ständig **Eiche**.
Ladungsweise ungedämpfte
Buche als Zuschnitt KD.
Erbitte Angebot, Ansp. Dominik
Lipsewers. www.Lipsewers.de

Günstig kaufen
und verkaufen
durch eine Anzeige
im **HOLZ-ZENTRALBLATT**

Wir suchen für laufenden Bedarf:
KVH-Ausschuss/Paketware, Fi/Ta/Kie Verpackungsschnittholz frisch/ungestapelt (Bläue – Rotstreif – Käferholz zulässig)
60 x 100 mm, 0,66 m gekappt oder Mehrfachlänge
30 x 100 mm, 3 bis 5 m ungestapelt
22/23 x 140/143 mm, 2,00 bis 5,00 m
23 x 140/143 mm, 6,00 m ladungsweise gestapelt u. ungestapelt
KVH-Rohware, Frischeinschnitt oder getrocknet, verschiedene Dimensionen. BSH-Rohware dito
Douglasien- u. Lärchenschnittholz frisch u. trocken
Angebot ab Werk. Zuschriften per E-Mail: info@huberholz.eu

Das nächste
Holz-Zentralblatt
erscheint am
3. März 2023.
Anzeigenschlusstermin
ist am 1. März 2023, 10.00 Uhr.
Wir bitten um Beachtung!

TECHNISCHES • VERKÄUFE

Klebstofftechnik 
www.oest-maschinenbau.de

Lacktrockenwagen
Transportwagen
Hubtische
www.luebbers-metall.de

Forestor-Blockbandsäge
TSS – 14 m – demontiert.
Tel.: 01 62/977 7338

 **PANHANS**
QUALITÄT SEIT 1916
FRÜHJAHRSAKTION
AB MÄRZ SPAREN!
WWW.PANHANS.DE WWW.HOKUBEMA.COM

Wir sind das
Holz-Zentralblatt!
Wir sorgen für
branchenrelevanten
Wissenstransfer.

**Gebr. Maschinen general-
überholt:** Vollmer-CNE I, CNE II, CNHV, Cana/H, Cana/HG, CABG 50 U, AT, ADN. Vollmer Messerschleifmaschine mit schwenkbarem Magnet, generalüberholt. Ihr Spezialist für Sägewerks-sägeblätter. F. A. Schmahl jr., Sägenfabrik Tel. 0202/47 10 17, Fax 47 37 90 E-Mail: info@schmahl-wuppertal.de www.schmahl-wuppertal.de

 **Jungheinrich EKX 513**
Hochhub Kommissionierer
RARITÄT
Baujahr 2006 |
Hubhöhe 5.750 mm | Tragkraft 1.250 kg |
Bauhöhe 3.250 mm | 80V Elektromotor |
Vollkolan Bereifung | Ladegerät | Arbeits-
scheinwerfer | wenig Stunden | Top Zustand |
sofort verfügbar Preis auf Anfrage
www.uf-gabelstapler.de
UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de

www.holz-zentralblatt.com

TECHNISCHES • KÄUFE

KAUFE GEBRAUCHTMASCHINEN
Einzelmaschinen, kompl. Anlagen
und Betriebsauflösungen, Trocken-
kammern.
Kauz Maschinenhandel GmbH
73433 Aalen
Tel. +49 (0) 73 61/5 57 92 36
E-Mail: info@kauz-maschinen.de

Günstig kaufen
und verkaufen
durch eine Anzeige
im
HOLZ-ZENTRALBLATT

Mit Gebrauchtmaschinenbörse

Messe-Sonderausgabe zur
Ligna 2023

Mit dieser DIN A4-Ausgabe präsentiert das **HOLZ-ZENTRALBLATT** wieder *das* aktuelle Nachschlagewerk für die Holz- und Forstwirtschaft, das von Unternehmern und Führungskräften neben der Messevorbereitung auch das ganze Jahr über als Einkaufsführer bei Investitionsentscheidungen genutzt wird.

Diese **werbliche Langzeitwirkung** sowie die Platzierung Ihrer Anzeige innerhalb der passenden Produktgruppe sind die besten Voraussetzungen für Ihre erfolgreiche Werbung.

Anzeigenschluss:
24. März 2023

Erscheinungstermin:
2. Mai 2023

Fordern Sie unseren Media-Prospekt an !

HOLZ-ZENTRALBLATT
Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen • Germany
Tel. +49 (0)7 11/75 91-250 • Fax +49 (0)7 11/75 91-266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com



Deutlich größeres Angebot – Vorjahrespreise kaum gehalten

Zentrale Hessische Wertholz-Submission (Jossgrund/Jesberg)

Am 7. Februar fand die Zentrale Hessische Eichen-, Buntlaubholz und Nadelwertholz-Submission auf den Wertholzplätzen der Forstämter Jossgrund und Jesberg statt. Angeboten waren 5 675 Fm, das waren 71 % mehr als beim Vorjahrestermine. Das um mehr als 50 % ausgeweitete Eichenangebot blieb mit 771 Euro/Fm 6 % unter dem Durchschnittspreis des Vorjahrestermine. Das ebenfalls um rund 50 % ausgeweitete Lärchenangebot erzielte hingegen mit durchschnittlich 397 Euro/Fm einen Preis, der 8 % über dem des Vorjahrestermine liegt.



Auf den ersten Blick unscheinbar: Die „Braut“ der Zentralen Hessischen Eichen-, Buntlaubholz- und Nadelwertholz-Submission, ein Riegelahorn für insgesamt 32 230 Euro. Foto: H. Mengerhausen/Hessen-Forst

Mit rund 80 % der angebotenen Laubholzmenge machte Eichenwertholz den größten Teil der Submission aus. Das Eichenangebot war im Vergleich zum Vorjahr rund 1000 Fm größer.

Insgesamt gaben 42 Käufer aus Deutschland, Dänemark, Frankreich, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden Gebote ab (Vorjahr 52 Bi-

ter). Die verkaufte Holzmenge verteilt sich auf Messer- und Schäl furnierhersteller, Fassdaubenhersteller sowie Sägewerker, Händler und Holzhandwerker.

Unverkauft blieben in diesem Jahr u.a. 28 % des Eichenangebots (Vorjahr 1 %), 70 % des Douglasienangebots (8 %), 72 % des Kirschenangebots (71 %) so-

Holzspielzeugmarkt bewegt sich mit Gesamtspielzeugmarkt

Umsatz 14 % über Vor-Corona-Jahr 2019

Nach mehreren Jahren kontinuierlichen Wachstums konnte sich der Markt für Holzspielwaren dem allgemein rückläufigen Markttrend im letzten Jahr nicht widersetzen. Nach Berechnungen der Fachgruppe Holzspielzeug* gingen die Endverbraucher-Umsätze auf dem deutschen Markt gegenüber 2021 um rund 4,7 % zurück und folgten damit der Entwicklung des Gesamtmarkts für Spielwaren, der einen Rückgang von 5,0 % verzeichnete.

Insgesamt gaben Verbraucher in Deutschland 2022 rund 150 Mio. Euro für Holzspielwaren aus, so die Berechnungen des Fachgruppe. „Trotz des Umsatzrückgangs im letzten Jahr ist der bestehende Trend zu höherwertigen und nachhaltig produziertem Holzspielzeug ungebrochen“, so Sebastian Kornblum, Vorsitzender der Fachgruppe Holzspielzeug. So lagen die Endverbraucher-Um-

sätze im Jahr 2022 rund 14 % über dem Vor-Pandemie-Jahr 2019.

Gleichzeitig stiegen durch den Krieg in der Ukraine die Herausforderungen, besonders auf der Beschaffungsseite. Da Russland als Holzlieferant wegfällt, sind neben steigenden Energiekosten vor allem höhere Rohmaterialpreise ein Problem für die stark mittelständisch geprägte Branche. „Besonders bei höherpreisigen Produkten können diese Kostensteigerungen nicht komplett an die Endverbraucher weitergegeben werden“, so Kornblum.

Positiv zu bewerten sei die Entwicklung des stationären Spielwaren-Einzelhandels, der nach dem Ende der Corona-Maßnahmen eine klare Aufwärtstendenz zeigt und für die Holzspielwaren-Branche traditionell ein wichtiger Vertriebskanal ist.

Im für die Branche wichtigen Exportmarkt Japan belastet neben den Kostensteigerungen auch der Wechselkurs das Geschäft: Die aktuelle Schwäche des Yen gegenüber dem Euro verteuert die Produkte zusätzlich. Gleichzeitig setzen die deutschen Hersteller Hoffnungen auf den weltgrößten Spielwarenmarkt USA. Studien prognostizieren ein kontinuierlich zweistelliges Wachstum des dortigen Holzspielwaren-Marktes in den nächsten fünf Jahren.

*Die Fachgruppe Holzspielzeug ist ein Herstellerverbund von rund 25 Holzspielzeugfirmen und ein Kooperationspartner des Deutschen Verbands der Spielwarenindustrie (DVSI). Auf seiner Website www.gutesholzspielzeug.de finden sich Infos zu den einzelnen Mitgliedsunternehmen.

Preise für Eiche und Lärche deutlich höher

26. Südostbayern-Submission in Waging am See (Bayern)

Mit 516 Fm war das Angebot bei der Wertholz-Submission Südostbayern am 30. Januar in Waging am See 11 % größer als im Vorjahr. Die Hauptholzarten waren Eiche (40 % des Angebots), Fichte (18 %), Lärche (11 %), Esche (8 %) sowie je 6 % Tanne und Bergahorn. Der Durchschnittspreis bei der Eiche stieg um knapp 16 % auf 564 Euro/Fm. Esche (-22 %) und Fichte (-19 %) konnten die Vorjahrespreise nicht halten. Teurer als vor einem Jahr war die Lärche (+11 %).

Traditionell veranstalteten der Forstbetrieb Ruhpolding der Bayerischen Staatsforsten und die Waldbesitzervereinigungen Traunstein und Laufen-Berchtesgaden gemeinsam mit dem Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten in Traunstein die Südostbayern-Submission in Waging am See.

Mit 480 Stämmen und einer Gesamtmenge von 516 Fm lag das Angebot an

hochwertigem Laub- und Nadelholz deutlich über dem langjährigen Mittel. Der Forstbetrieb Ruhpolding stellte mit 132 Fm das größte Angebot. Darüber hinaus beteiligten sich die WBV Laufen-Berchtesgaden, Traunstein, Altötting-Burghausen, Wasserburg-Haag und Mühldorf sowie die BaySF-Betriebe Berchtesgaden, Schliersee und Wasserburg.

42 Bieter (Vorjahr 43 Bieter) gaben Gebote ab. Unverkauft blieben 9 Fm bzw. 2 % des Angebots. – im Vorjahr waren es 5 Fm bzw. 1 % des Angebots.

Das 11 % größere Eichenangebot erzielte mit 564 Euro/Fm einen Durchschnittspreis, der knapp 16 % über dem Durchschnitt des Vorjahrestermine liegt.

Die Esche wurde, aufgrund des Eschentriebsterbens und dem damit verbundenen Überangebot, niedriger bewertet. Erlöste sie bei der letztjährigen Submission noch 258 Euro/Fm, brachte es die Esche in diesem Jahr nur-

mehr auf 202 Euro/Fm. Der Bergahorn konnte preislich zulegen. Der Durchschnittspreis lag bei 324 Euro/Fm (Vorjahr 281 Euro/Fm).

Unter den Nadelwerthölzern, die rund ein Drittel des diesjährigen Angebotes ausmachten, war die Lärche der „Renner“. Bei einem um ein Drittel größeren Angebot stieg der Durchschnittspreis um 11 % auf den Rekord von 377 Euro/Fm. Den teuersten Lärchenstamm lieferte der Forstbetrieb Wasserburg. Der Stamm war einem Furnierwerk aus Unterfranken 1279 Euro/Fm und insgesamt 3210 Euro wert – ein Höchstwert seit Bestehen der Südostbayern-Submission.

Der bei der Fichte zu verzeichnende Rückgang des Durchschnittspreises von 246 auf 200 Euro/Fm wird von der Verkäuferseite mit der durchschnittlich geringeren Qualität erklärt.

Bemerkenswert ist das Ergebnis eines schwachen Buchsbaum-Stammes, der

Preisübersicht

	angeboten Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Eiche	2519	820	771
Esche	312	272	274
Bergahorn	129	381	674
Kirsche	101	309	352
Buche	50	328	218
Roteiche	34	372	298
Spitzahorn	20	199	234
Erle	10	231	179
Lärche	1188	366	397
Douglasie	846	278	270
Kiefer	308	251	166
Strobe	23	199	177
Fichte	11	–	147

wie 18 % des Angebots an Esche (6 %). Das Lärchenangebot wurde – wie im Vorjahr – vollständig verkauft.

Das Höchstgebot von 12 689 Euro/Fm wurde auf einen Bergahorn aus dem Staatswald des Forstamtes Nidda abgegeben. Der Stamm (L = 6,6 m, Ø = 70 cm, 2,54 Fm) brachte 32 230 Euro ein und ist gleichzeitig der teuerste Stamm der Submission. Der neue Eigentümer ist ein deutscher Furnierhersteller.

Das Höchstgebot auf einen Lärchenstamm lag bei 3 936 Euro/Fm.

Reisbach (Bayern): Eiche 9 % geringer bewertet

Zum 27. Mal fand ein Laubholz-Meistgebotsverkauf in Reisbach (Niederbayern) statt – wie auch schon in den vergangenen Jahren als Submission. Das Holz wurde angeliefert über die Waldbauernvereinigungen (WBV) Reisbach, Landau, Deggendorf, Wegscheid, Passau, Bad Kötzing, Landshut, Gangkofen, Eggenfelden/Arnstorf, Vilshofen/Griesbach, Simbach/Pfarrkirchen und die FBG Aitrach-Isar-Vils. Der neu gebaute Holzlagerplatz der WBV Reis-

Preisübersicht

	verkauft Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Eiche	465	425	386
Esche	102	214	138
Buche	48	181	99
Bergahorn	28	1117	265
Kirsche	35	241	294
Nussbaum	12	554	444

bach bei Reith sei von allen Lieferanten und Käufern gut angenommen worden, berichten die Veranstalter der Submission. Zum Verkauf kamen über 800 Fm. Das waren rund 200 Fm mehr als im Vorjahr. Die Stämme waren von mittlerer Qualität. Die Holzmenge verteilte sich auf 15 Holzarten.

Den größten Teil des Angebots nahm mit über 550 Fm die Eiche ein. Diese erzielte durchschnittlich 386 Euro/Fm, das sind 9 % weniger als im Vorjahr. Enttäuschend sind aus Sicht der Anbieter die erzielten Preise bei der Buche und zum Teil auch bei der Kirsche und Esche. Die „Braut“ der Submission (der teuerste Stamm) ist eine Eiche (5,21 Fm), die zu 877 Euro/Fm verkauft wurde.

Pelletpreis für Endverbraucher sinkt weiter

Der Preis für Holzpellets fällt im Februar erneut stark und liegt weiterhin deutlich unter dem von Öl und Gas. Laut dem Deutschen Pelletinstitut (Depi) kostet derzeit 1 t Pellets (bei Abnahme von 6t) im Bundesdurchschnitt 428,52 Euro. Das sind 14,1 % weniger als im Vormonat und 14,6 % mehr als im Februar 2022. Im Februar 2021 kostete 1 t Pellets im Schnitt 236,45 Euro. Aktuell beträgt der Preisvorteil von Pellets zu Heizöl knapp 19 % und zu Erdgas gut 30 %.

„Auch im Wintermonat Februar sinkt der Pelletpreis weiter. Das zeigt, wie sehr neben gestiegenen Produktions- und Rohstoffkosten das extreme Einlagerungsverhalten Ursache für die Preisspitze im Sommer 2022 war. Weiterhin halten Holzpellets gegenüber fossilen Brennstoffen einen deutlichen Preisvorteil – wie schon im langjährigen Jahresdurchschnitt“, erklärt Depi-Geschäftsführer Martin Bentele.

Im Rahmen der Energiepreislösung für leitungsunabhängige Brennstoffe wie Pellets wird es einen Zuschuss von maximal 2000 Euro geben. Wie die genaue Antragsstellung und Abwicklung in den einzelnen Bundesländern ablaufen wird, ist bis auf in Berlin weitgehend unklar. Haushalte, die mit Holzpellets heizen und den Zuschuss der Energiepreislösung der Bundesregierung in Anspruch nehmen möchten, müssen sich daher (außer in Berlin) weiter gedulden.

DEPV-Pellet-Preisindex für Februar [in Euro/t]

Liefermenge	Süd	Mitte	Nordost
3 t	429,02	454,72	467,29
6 t	411,66	437,20	449,29
26 t	396,24	420,70	433,64

Preisübersicht

	verkauft Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Eiche	207	488	564
Esche	41	258	202
Bergahorn	30	281	324
Bergulme	12	279	402
Nussbaum	10	630	519
Roteiche	10	236	172
Fichte	92	246	200
Lärche	55	339	377
Tanne	30	244	234

den höchsten Festmeter-Preis mit 17003 Euro erzielte. Mit seinem sehr geringen Volumen von 0,01 Fm erlöste er damit immerhin 170 Euro.

Der teuerste Stamm, die so genannte „Braut“, war wie im Vorjahr eine Eiche (1,94 Fm, Durchmesser 67 cm), die vom Forstbetrieb Berchtesgaden bereitgestellt wurde. Der Stamm erzielte 2509 Euro/Fm. Den Zuschlag erhielt ein Furnierhersteller aus Baden-Württemberg.

USA liefern 8 % mehr Furniere nach Deutschland

US-Exporte in die EU 20 % größer – weltweites Plus von 10 %

jk. Für 2022 weist die US-Außenhandelsstatistik Laubholzfuhrner-Exporte nach Deutschland im Wert von 19,6 Mio. USD aus, das entspricht einem Plus von 8 % gegenüber dem Jahr zuvor. Der Wert der Exporte in die EU-Staaten insgesamt stieg mit 92,9 Mio. USD um 20 %. Mit weltweit 340,5 Mio. USD ist der Wert der US-Exporte an Laubholzfuhrnern 2022 im Vorjahresvergleich um 10 % gestiegen.

Im Vorjahresvergleich ist der Wert der US-Exporte an Laubholzfuhrnern – in absoluten Werten – vor allem gestiegen nach Kanada (+21,4 Mio. USD), Italien (+3,3 Mio. USD), Portugal (+3,0 Mio. USD), Brasilien (+2,7 Mio. USD), Österreich (+2,4 Mio. USD) und in die Vereinigten Arabischen Emirate (+2,4 Mio. USD).

Die absolut stärksten Rückgänge des Exportwerts bei Laubholzfuhrnern verzeichnet die amerikanische Außenhandelsstatistik für Mexiko (-8,2 Mio. USD) und China (-2,4 Mio. USD).

Nach Holzarten betrachtet waren die weltweiten Exporte der USA für drei wichtige Holzarten 2022 wertmäßig höher als 2021, nämlich für „übrige Eiche“ (+11,0 Mio. USD), Nussbaum (+7,2 Mio. USD) und Roteiche (+5,6 Mio. USD). Kräftige absolute Rückgänge verzeichnet die US-Statistik nur für Ahorn (-4,3 Mio. USD). Unter der Bezeichnung „übrige Eiche“ werden in der US-Statistik die Weißeichen-Exporte geführt – im Gegensatz zur Roteiche.

Nach den EU-Staaten insgesamt waren die Laubholz-Fuhrner-Exporte der USA 2022 mit 92,9 Mio. USD 20 % größer als 2021. Nachdem 2019 mit 55,2 Mio. USD ein Tiefpunkt bei den Laubholzfuhrner-Exporten der USA in die heute 27 EU-Länder durchschritten wurde, sind die Lieferungen 2020 um 3 %, 2021 um 36 % und 2022 um 20 % gestiegen.

Laubholzfuhrner-Export der USA in die EU und nach Deutschland (Angaben in Mio. USD)

	Jan.-Dez. 2021	2022	Veränd. in %
in die EU:			
übrige Eiche	24,6	27,2	+11
Nussbaum	18,8	22,5	+20
Ahorn	10,3	10,0	-3
Roteiche	3,1	5,3	+71
Kirsche	1,3	0,8	-37
Esche	0,3	0,5	+83
Birke	0,2	0,5	+167
übr. Holzarten	18,7	26,1	+40
insgesamt	77,3	92,9	+20
nach Deutschland:			
übrige Eiche	5,3	5,2	-3
Nussbaum	5,5	4,5	-17
Ahorn	1,5	1,6	+5
Roteiche	0,3	0,8	+147
Kirsche	0,2	0,3	+32
Esche	0,1	0,1	-43
übr. Holzarten	5,3	7,1	+34
insgesamt	18,2	19,6	+8

Quelle: Außenhandelsstatistik der USA

Wichtigste Holzarten beim Export in die EU-Länder waren die „übrigen Eichen“ (Weißeiche) mit einem Anteil von 29 % vor Nussbaum (24 % des Werts) und Ahorn (11 %). Zuwächse werden bei den bedeutenden Holzarten vor allem für Nussbaum (+3,7 Mio. USD) und Weißeiche (+2,6 Mio. USD) verzeichnet. Den größten absoluten Zuwachs (+7,4 Mio. USD) verzeichnet die Statistik allerdings für die übrigen Holzarten, die nicht genau benannt sind. Rückläufig waren US-Lieferungen an Kirsch- und Ahorn-Fuhrnern.

Abweichend vom EU-Trend sanken die deutschen Bezüge an Nussbaum (-1,0 Mio. USD) und Weißeichen-Fuhr-

Laubholzfuhrner-Export der USA weltweit (Angaben in Mio. USD)

	Jan.-Dez. 2021	2022	Veränd. in %
nach Ländern:			
Kanada	118,4	139,8	+18
Mexiko	38,5	30,3	-21
Spanien	21,8	23,8	+9
Deutschland	18,2	19,6	+8
Italien	9,7	13,0	+34
Portugal	7,7	10,7	+39
Indonesien	10,9	10,7	-2
VA Emirate	5,8	8,2	+42
Türkei	5,1	6,5	+27
Belgien	6,0	5,7	-4
Brasilien	2,8	5,5	+99
Griechenland	4,0	4,5	+13
China	6,9	4,5	-35
Malaysia	5,6	4,1	-27
Österreich	1,6	4,0	+156
Vietnam	5,0	3,8	-25
Israel	2,8	3,7	+35
Südafrika	3,0	3,3	+8
Ägypten	4,0	3,2	-20
Estland	1,9	3,0	+55
Australien	2,0	2,7	+36
Großbritannien	2,7	2,2	-18
Philippinen	1,0	2,1	+114
Tschech. Rep.	0,9	1,9	+103
Indien	2,7	1,7	-36
Honduras	1,8	1,7	-10
übrige Länder	20,0	20,3	+2
insgesamt	310,8	340,5	+10
nach Holzarten:			
übrige Eiche	71,7	82,7	+15
Nussbaum	49,3	56,5	+15
Ahorn	59,6	55,3	-7
Roteiche	23,9	29,5	+23
Birke	9,2	8,9	-2
Kirsche	8,2	7,3	-11
Esche	5,7	6,1	+7
übr. Holzarten	83,2	94,2	+13
insgesamt	310,8	340,5	+10

Quelle: Außenhandelsstatistik der USA

nieren (-0,1 Mio. USD). Parallel mit den EU-Importen stiegen auch nach Deutschland die Exporte der „übrigen Holzarten“ mit +1,5 Mio. USD absolut am stärksten. Abgesehen davon ergibt sich das kräftigste absolute Plus für Roteichen-Fuhrner (+0,5 Mio. USD).

Esche notiert unverändert, Eiche 24 % höher bewertet

Ortenauer Submission (Baden-Württemberg)

Bei der diesjährigen Ortenauer Submission am 14. Februar wurden insgesamt 1813 Fm angeboten (Vorjahr 1656 Fm; +9 %). Die Esche (851 Fm) notierte mit 218 Euro/Fm stabil auf dem Vorjahresniveau. Die Eiche (341 Fm Stiel- und Traubeneiche) erzielte mit durchschnittlich 909 Euro/Fm 24 % mehr als beim gleichen Vorjahresrestermin.

Das Angebot stammte aus dem Körperschafts- und Privatwald des Ortenaukreises. Insgesamt beteiligten sich 29 Bieter an der Submission (Vorjahr 36 Bieter), von denen 28 Zuschläge erhielten. Die unverkaufte Menge lag bei 100 Fm (Vorjahr 10 Fm).

Stark bebten wurde die Esche, sodass der hohe Vorjahrespreis von 218 Euro/Fm erneut erreicht wurde. Das Angebot war hier 18 % größer als im Vorjahr.

Sowohl bei Stieleiche als auch bei Traubeneiche war die angebotene Menge geringer als im Vorjahr. Für die Stieleiche (Angebot 37 % kleiner) stieg der Durchschnittspreis um 22 % auf 848 Euro/Fm. Bei der Traubeneiche (Angebot 19 % kleiner) lag die Preissteigerung bei 27 %, was einem vierstelligen Durchschnittserlös von 1036 Euro/Fm entsprach. In der Summe stieg der Preis der beiden Eichenarten um 24 % auf 909 Euro/Fm.

Bei der Roteiche, bei der die angebotene Menge mit 465 Fm deutlich über der des Vorjahres lag, wurden die mittleren und besseren Lose deutlich über Vorjahresniveau bebten und erzielten einen

Preisübersicht

	verkauft Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Stieleiche	230	694	848
Traubeneiche	110	818	1036
Eiche	341	730	909
Esche	851	218	218
Roteiche	415	271	335
Esskastanie	40	442	221
Erle	37	206	120
Bergahorn	12	273	263
Flatterulme	10	189	200

Durchschnittspreis von 335 Euro/Fm (+23 %). Dagegen blieben knapp 50 Fm an geringeren Qualitäten ohne Gebot.

Lediglich geringere Mengen (10 bis 40 Fm) der Holzarten Bergahorn, Esskastanie und Erle wurden angeboten. Auffallend war, dass beim Bergahorn lediglich ein Viertel der Lose bebten wurde, bei der Esskastanie der Erlös nahezu halbiert war und die Erle zwar komplett vermarktet werden konnte, aber mit 120 Euro/Fm zu einem deutlich geringeren Durchschnittserlös als 2022 (205 Euro/Fm).

Spitzenstämme waren zwei Traubeneichen aus dem Stadtwald Lahr mit 3289 und 2349 Euro/Fm, gefolgt von einer Traubeneiche aus dem Gemeindefriedhof Friesenheim mit 2268 Euro/Fm. Insgesamt erzielten 27 Eichenlose einen vierstelligen Erlös, ebenso auch eine Walnuss-Stamm mit 1222 Euro/Fm.

AUS UNTERNEHMEN

Mercer meldet Rekordgewinn

Ertrag des Massivholzbereichs ein Drittel geringer

Der in Vancouver (Kanada) ansässige Holz-Konzern Mercer berichtet für das Jahr 2022 einen Umsatzanstieg von 26 % auf 2,5 Mrd. USD (1 USD = 0,950 Euro). Der operative Gewinn (Ebitda) stieg um 12 % auf 537 Mio. USD. Nach einem Gewinn von 171 Mio. USD (2021) folgte 2022 ein Gewinn von 247 Mio. USD (+44 %).

Der Mercer-Konzern betreibt vier Zellstoffwerke: Celgar (British Columbia/Kanada), Peace River (Alberta/Kanada), ZPR (Rosenthal/Thüringen) und Stendal (Sachsen-Anhalt) sowie eine 50%-Beteiligung am Zellstoff- und Papierwerk Quesnel (British Columbia/Kanada). Sie produzierten 2022 – wie schon im Jahr zuvor – knapp 1,9 Mio. t Zellstoff. Die durchschnittlichen Zellstoffverkaufspreise des Konzerns waren im Berichtsjahr für Langfaser-Sulfatzellstoff (NBSK) 12 % und für Kurzfaser-Sulfatzellstoff (NBHK) 41 % höher als 2021. Der Umsatz der Zellstoffwerke stieg um 26 % auf knapp 1,9 Mrd. USD. Das Betriebseinkommen stieg um 35 % auf 341 Mio. USD.

Die zweite große Bereich des Konzerns ist die Massivholzteile. Diese bilden seit April 2017 das Sägewerk in

Friesau (Thüringen), seit Sommer 2021 das CLT-Werk Katerra in Spokane Valley (Bundesstaat Washington/USA), das jetzt als Mercer Mass Timber firmiert, und seit dem vierten Quartal 2022 auch das Sägewerk in Torgau (Sachsen).

Die Schmittholzproduktion seiner Werke gibt der Konzern für 2022 an mit etwas über 1 Mio. m³, das sind 1 % weniger als 2021. Der durchschnittliche Schmittholz-Verkaufspreis war nach Konzernangaben 2022 knapp 1 % höher als 2021. Der Umsatz des Massivholzbereichs wird mit 408 Mio. USD (+30 %) angegeben. Das Betriebseinkommen dieser Sparte wird mit 71 Mio. USD angegeben, 33 % weniger als im Vorjahr.

Laut Mercer-CEO Juan Carlos Bueno hatten die Rahmenbedingungen in Deutschland zuletzt negative Auswirkungen auf das Konzernergebnis im Energiesektor: Milde Temperaturen und gut gefüllte Gasspeicher hätten den Druck am Strommarkt signifikant verringert. Zusammen mit der Übergewinnsteuer in Höhe von 90 % auf Gewinne über dem definierten Schwellenwert hätten sie das Ergebnis im vierten Quartal um rund 49 Mio. USD gesenkt.

Fichtensägerundholz in Österreich rege nachgefragt

Industrieholzpreise deutlich über dem Niveau der Vorjahre

Die Nachfrage nach Fichtensägerundholz ist aktuell sehr rege, teilte die Landwirtschaftskammer Österreich in ihrem jüngsten Holzmarktbericht von Mitte Januar mit. Bereitgestellte Mengen werden, sofern es keine witterungsbedingten Einschränkungen gebe, rasch abtransportiert und übernommen. Es seien keine Waldlager vorhanden. Die Preise, so der Bericht weiter, haben im Januar etwas zugelegt und liegen demnach österreichweit für Fichte A/C 2b+ zwischen 107 und 125 Euro/Fm.

Sturm und Schneefall von Anfang Februar haben regional zu vereinzelt kleineren Schäden geführt, die anfallenden Mengen werden derzeit vom Markt aufgesogen, erklärte die Landwirtschaftskammer.

Wie bei Fichte beobachtet die Vertretung des Kleinprivatwaldes in Österreich auch bei Kiefer eine Nachfragebelebung mit regional gestiegenen Preisen. Lärche hält dem Bericht nach ihr hohes Preisniveau, die Nachfrage übersteige zumeist das Angebot.

Vom Laubsägerundholzmarkt in Österreich berichtete die Landwirtschaftskammer, dass die Eiche nach wie vor die am stärksten nachgefragte Holzart sei, was sich auch bei den jüngsten Laubwertholz-Submissionen in Österreich gezeigt habe (vgl. Submission St. Florian in HZ Nr. 7 vom 17. Februar, S. 99, und Submission Heiligenkreuz in HZ Nr. 6 vom 10. Februar, S. 82). Aber auch Rotbuche und Esche seien am Markt derzeit stark nachgefragt, hieß es ergänzend.

Zur Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie in Österreich wurde be-

richtet, dass ihre Werke weiterhin für Industrierundholz voll aufnahmefähig seien.

Der Abtransport der Mengen erfolgte zügig, es werde kontinuierlich übernommen. Die Preise haben sich dem Bericht nach gefestigt und liegen deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Rotbuchenfaserholz werde bei gestiegenen Preisen stark nachgefragt. Esche lasse sich unverändert zum Vormonat problemlos vermarkten.

Die Nachfrage nach Holz zur energetischen Nutzung beschrieb die Landwirtschaftskammer als ungebrochen rege, und das bei tendenziell steigenden Preisen. Die Brennholznachfrage wird demgegenüber als aktuell ruhig bezeichnet, die Konsumenten hätten ihre Lager befüllt. Die Brennholzpreise werden als auf hohem Niveau stabil bezeichnet.

Lärche legt zu

Die Niedersächsischen Landesforsten und Waldbesitzer aus ganz Norddeutschland haben auf zwei Wertholzlagerplätzen in den niedersächsischen Forstämtern Oerrel und Münden insgesamt 1414 Fm Nadelwertholz in 594 Losen angeboten. 20 Bieter aus Deutschland und den europäischen Nachbarländern gaben insgesamt 2281 Gebote ab. Das Angebot der Lärche umfasste 211 Lose mit insgesamt 452 Fm. Der Durchschnittspreis betrug 422 Euro/Fm (2022: 365 Euro/Fm), eine Steigerung von 16 % gegenüber dem letztjährigen Allzeithoch. Bei der Douglasie mit einer Angebotsmenge von 445 Fm stieg der Durchschnittspreis leicht auf 307 Euro/Fm (2022: 301 Euro/Fm). Nur ein Los mit 1 Fm blieb ohne Gebot. Das Kiefer-Angebot lag mit 512 Fm in 243 Losen auf Höhe des Vorjahres. Der Durchschnittspreis betrug 172 Euro je Fm (2022: 174 Euro/Fm). Das höchste Gebot und den höchsten Preis erzielte eine Lärche aus dem Stadtwald Hann. Münden mit 901 Euro/Fm und 4090 Euro Gesamtpreis.

Messe für Technik und Natur

31. März - 2. April
MESSE OFFENBURG

www.forst-live.de

Mühlböck: Großauftrag von Ladenburger

Fünf Kanaltrockner »Dynamic 1306 Pro« im Wert von 10 Mio. Euro für Sägewerk in Kerkingen

Mühlböck Holz Trocknungsanlagen, Eberschwang (Oberösterreich), vermeldet den Abschluss des größten Einzelprojekts seiner Unternehmensgeschichte. Holzwerke Ladenburger (Deutschland) bestellte Ende 2022 für den Standort in Kerkingen fünf Kanaltrockner mit einem Gesamtauftragswert von über 10 Mio. Euro.

Die Holzwerke Ladenburger zählen in Deutschland zu den größten Produzenten von Konstruktionsvollholz (KVH) und Brettschichtholz (BSH) und beschäftigen an vier Standorten in Deutschland rund 800 Mitarbeiter. Nun haben sie bei Mühlböck fünf Kanaltrockner vom Typ „Dynamic 1306 Pro“ geordert, die in den kommenden Jahren in zwei Ausbaustufen am Sägewerk in Kerkingen montiert werden sollen: Zuerst sollen zwei Kanaltrockner für BSH mit einer gemeinsamen Trocknungskapazität von etwa 121 000 m³/a bis Mitte 2024 in Betrieb genommen werden. Mit Ausbaustufe 2 sollen dann drei Kanaltrockner für KVH bis Anfang 2025 anlaufen. Deren Trocknungskapazität beträgt zusammen bis zu 144 000 m³/a.

„Neben der für uns optimalen, vereinbarten Lieferzeit, den Trocknungsgarantien und dem technischen Know-how bei Mühlböck war für uns vor allem die Energieeffizienz der Kanaltrockner „Dynamic 1306 Pro“ ausschlaggebend für unsere Entscheidung“, betont Dr. Christoph Rettenmeier, Prokurist und Projektleiter bei Ladenburger. „Die neuen Kanaltrockner fügen sich damit hervorragend in den Fokus unseres Unternehmens auf Ressourcenschonung und Klimaschutz ein.“

Die Kanaltrockner „Dynamic“ erreichen in der bestellten Ausführung durch Wärmerückgewinnung einen sehr hohen Effizienzgrad: Das Einsparpotenzial für den Wärmeverbrauch gibt Mühlböck für das Trocknungssystem

„1306 Pro“ je nach Trocknungscharge, Außentemperatur und anderen Einflussfaktoren mit bis zu 25 % an. „Zusätzlich sorgt die Regelung ‚K5‘ in Kombination mit dem ‚Intellivent‘-System dafür, dass Unterschiede in der Anfangsfeuchte bei gleichbleibender Taktzeit exakt auf die definierten Endfeuchten getrocknet werden“, formuliert man bei dem Trocknerbauer einen weiteren Kundennutzen. Gemeinsam mit der schonenden Trocknung in einem Kanaltrockner Sorge dies für höchste Holzqualität bei gleichzeitig bestmöglicher Feuchtsteuerung.

Individuelle Transportlösung

Eine weitere technische Besonderheit im Auftrag von Ladenburger stellt das von Mühlböck entworfene Transportsystem dar. Das Beschickungs- und Fördersystem wurde speziell nach Kundenwünschen zusätzlich um eine Pake-trückführung erweitert. Es soll künftig für einen vollautomatischen Transport der Holzstapel über den gesamten



Mühlböck soll fünf Kanaltrockner vom Typ „Dynamic“ liefern.



Holzwerke Ladenburger in Kerkingen (Deutschland)

Foto: Ladenburger

Trocknungsprozess sorgen. „Diese individuelle Lösung ermöglicht es unserem Kunden, den Staplerverkehr in seinem Produktionsprozess zu minimieren und die Kanaltrockner optimal in seinen

Produktionsfluss zu integrieren“, erklärt Richard Mühlböck, Geschäftsführer von Mühlböck Holz Trocknungsanlagen. Das komplette Fördersystem ist wetterfest überdacht. Zudem reduzieren sich mit dieser Lösung der interne Transport- und Personalaufwand im Bereich der Trocknung und die dabei anfallenden Lärmemissionen erheblich.

Erfahrung von 13 000 Anlagen

Mühlböck Holz Trocknungsanlagen GmbH wurde 1982 von Kurt Mühlböck in Eberschwang (Oberösterreich) gegründet. Von Beginn an spezialisierte sich das Unternehmen auf die Entwicklung und Fertigung von Trocknungstechnologien für Holz. Weltweit sind heute über 13 000 Trocknungsanlagen des Herstellers in Betrieb. Alle Engineering- und Fertigungsschritte erfolgen im eigenen Haus. Rund 160 Mitarbeiter sind im Stammwerk in Eberschwang und am Standort Hartberg (Steiermark) beschäftigt, davon acht Lehrlinge.

Hapo kompensiert CO₂

Die Hapo Produktions- und Vertriebs-GmbH & Co. KG darf jetzt das RAL-Gütezeichen „Möbelherstellung klimaneutral“ tragen. Der Hersteller von Polsterbetten aus Havelberg in Sachsen-Anhalt hat alle seine CO₂-Emissionen ermittelt und durch die finanzielle Unterstützung UN-zertifizierter Klimaschutzprojekte neutralisiert.

Deutliches Plus für Sedus

»Futura 2« soll im ersten Halbjahr in Betrieb gehen

Die Sedus Stoll AG hat das vergangene Geschäftsjahr mit einem Umsatz von 236 Mio. Euro abgeschlossen, 21 % mehr als 2021 (+6,5 %). Die Auftragseingänge stiegen auf ein Allzeithoch von 240 Mio. Euro an, wie der Büromöbelhersteller aus Dogern im Landkreis Waldshut in Baden-Württemberg am 15. Februar mitteilte.

„Die Sedus Stoll AG ist solide aufgestellt und damit sehr gut gerüstet für die Zukunft“, kommentierte Daniel Kittner, Vorstand Technik und Entwicklung sowie Marketing und Vertrieb. „Wir haben in den letzten Jahren trotz Pandemie und schwierigen Rahmenbedingungen konsistent antizyklisch in Lösungen für New Work und moderne Arbeitsplatzkonzepte investiert. Diese strategischen Entscheidungen zahlen sich heute aus. Die Gewinnung von Großprojekten in Zusammenarbeit mit Fachhändlern im In- und Ausland zeigen das deutlich.“ Zudem hat das Unternehmen nach eigenen Angaben in die Digitalisierung und in smarte Lösungen für hybrides Arbeiten investiert. Außerdem wurden nachhaltige Produktionsverfahren gefördert und vorangetrieben.

Seit 2022 fokussiert sich Sedus Stoll auf zwei fixe Termine zur Vorstellung neuer Produkte, einmal im Frühjahr und

Zellstoffwerke lassen Jahresbilanz von Södra glänzen

Für 2022 meldet der schwedische Södra-Konzern mit Zentrale in Växjö (Südschweden) eine Umsatzsteigerung von 23 % auf 33,4 Mrd. SEK (1 SEK = 0,094 Euro). Das Betriebsergebnis (Ebit) stieg um 47 % auf 7,8 Mrd. SEK, den höchsten Wert der Konzerngeschichte. Der Bilanzgewinn für das Jahr wird angegeben mit knapp 6,8 Mrd. SEK, das sind 52 % mehr als im Vorjahr. Die operative Gewinnmarge stieg damit von 20 % (2021) auf 23 % (2022).

Zum Konzern gehören die Bereiche Skog (Wald), Wood (Sägewerke) und Cell (Zellstoffwerke). Der Umsatz verteilt sich wie folgt: 58 % Zellstoffwerke, 20 % Sägewerke und 21 % Forstwirtschaft. Die Zellstoffwerke verdoppelten fast ihr Betriebsergebnis auf knapp 6,9 Mrd. SEK. Für die Sägewerke sank das Betriebsergebnis um 38 % auf 1,7 Mrd. SEK. Das Betriebsergebnis der Forstaktivitäten blieb mit 366 Mio. SEK fast unverändert (-1 %).

Die Zahl seiner Beschäftigten gibt der Konzern an mit knapp 3 300 Personen, das sind 5 % mehr als im Jahr zuvor. Der 1938 gegründete Konzern basiert auf einer Genossenschaft von 51 000 Waldbesitzern.

Schulte Verpackungen fertigt CO₂-neutral

Die Schulte-Verpackungs-Systeme GmbH, Hemer Deilinghofen, hat ihre CO₂-Bilanz von der Gesellschaft für Klimaschutz für die Holzindustrie GmbH auditieren lassen. Die Auditierung wurde mit dem sogenannten Gate-to-Gate-Ansatz auf Unternehmensebene durchgeführt. Berücksichtigt wurden nach der Vergabegrundlage der Initiative Klimaschutz Holzindustrie die Bereiche Scope 1 und 2 (direkte und indirekte energiebezogene Emissionen) und ausgewählte Scope-3-Bereiche (Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette) des Treibhausgasprotokolls. Der CO₂-Fußabdruck wurde dabei für 2021 mit einer Restmenge von 410 t bilanziert. Die nicht vermeidbaren Emissionen kompensiert man durch den Erwerb von CO₂-Zertifikaten für Nachhaltigkeits-Projekte (Waldschutz in Brasilien, Wasserkraft in Pakistan und Windenergie in Mauretanien). Für 2022 konnte der bilanzierte Wert um weitere 12 % auf 361 t reduziert werden. Die Übergabe der Urkunde erfolgte am 9. Februar am Firmensitz in Hemer Deilinghofen.

Hettich erwartet stabiles Jahr 2023

Punktuelle Kurzarbeit in einzelnen Werken aufgrund hoher Lagerbestände der Kunden

Die Hettich-Unternehmensgruppe hat 2022 rund 1,5 Mrd. Euro umgesetzt, etwa 10 % mehr als im Jahr zuvor (+26 %). Das gab der Hersteller von Möbelbeschlägen aus Kirchlengern (Ostwestfalen) am 16. Februar im Rahmen einer virtuellen Pressekonferenz bekannt. Ergebniszahlen verkündet das familiengeführte Unternehmen traditionell nicht, der Beiratsvorsitzende Dr. Andreas Hettich sprach auf Nachfrage aber davon, dass man sich mehr Gewinn gewünscht, der Kostendruck das aber nicht zugelassen habe. Für das aktuelle Geschäftsjahr 2023 rechnet Geschäftsführerin Jana Schönfeld mit einem Umsatz auf Vorjahresniveau.

„Güter des täglichen Bedarfs, Energie und Möbel verteuerten sich, sodass Endverbraucher in vielen Regionen der Welt 2022 begannen, bei ihren Einkaufsentscheidungen neue Prioritäten zu setzen“, charakterisierte Schönfeld das vergangene Jahr. Dabei sah es zunächst sehr gut aus zu Beginn des Jahres 2022, als sich der im zweiten Halbjahr 2020 begonnene Nachfrageaufschwung im Einrichtungsmarkt fortsetzte. Auf die in der Folge des Ukrainekriegs steigenden Strom- und Gaskosten und die hohen Inflationsraten folgte in der zweiten Jahreshälfte in vielen Ländern aber eine spürbare Kaufzurückhaltung.

Der Exportanteil am Umsatz ist mit 74 % gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben. Gut entwickelt haben sich vor allem die beiden großen Märkte USA und Indien. Geschäftsführer Sascha Groß rechnet in beiden Ländern mit einer weiterhin guten Entwicklung auch in diesem Jahr.

Die Zahl der Mitarbeiter weltweit ist abermals deutlich um rund 600 auf 8 000 angestiegen. 3 800 davon sind in Deutschland beschäftigt, die Mehrzahl

davon an den drei Standorten in Ostwestfalen, in Kirchlengern (rund 2 000), Spenge und Vlotho-Exter. In China und Indien sind jeweils etwa 1 000 Mitarbeiter beschäftigt. Keine eigene Produktion gibt es aktuell am US-Standort mit rund 100 Mitarbeitern. In anderer Hinsicht lässt die Hettich America L.P. aus Buford im Bundesstaat Georgia aber aufhorchen. Dort haben die Mitarbeiter bzw. die Führungskräfte ein Konzept für eine Umstellung auf eine Vier-Tage-Woche bei gleicher Wochenstundenzahl entwickelt – und 2022 erfolgreich umgesetzt. Geschäftsführerin Schönfeld, die seit Anfang 2017 als CFO die Bereiche Controlling, Finanzen, Personal, IT, Recht und Steuern verantwortet, sieht darin ein Modell, was „theoretisch überall möglich“ wäre.

Die Mitarbeiterentwicklung ist Hettich spürbar wichtig, entsprechend räumte die Geschäftsführung dem Thema einen größeren Raum im Rahmen der Pressekonferenz ein. Erwähnt wurde in dem Zusammenhang auch die Gründung der eigenen Gesellschaft für die Auszubildenden Anfang des vergangenen Jahres (vgl. HZ Nr. 7 vom 18. Februar 2022). Die zunächst unter Hettich Newco GmbH (Akronym für New Company) firmierende Gesellschaft wird gemeinsam mit den Auszubildenden und Kollegen der Aus- und Weiterbildung bei Hettich geführt und gesteuert. Teil dieser Gesellschaft ist auch die Hettich Academy. Sie ist der Ansprechpartner für die Schwerpunkte Training und Weiterbildung und war zuvor als interner Dienstleistungsbereich der Gesellschaft Hettich Management Service GmbH zugeordnet. „Durch die neue Gesellschaft möchten wir zum einen unsere Nachwuchstalente bestmöglich fördern und zum anderen die Weiterbildung aller Kolleginnen und Kollegen

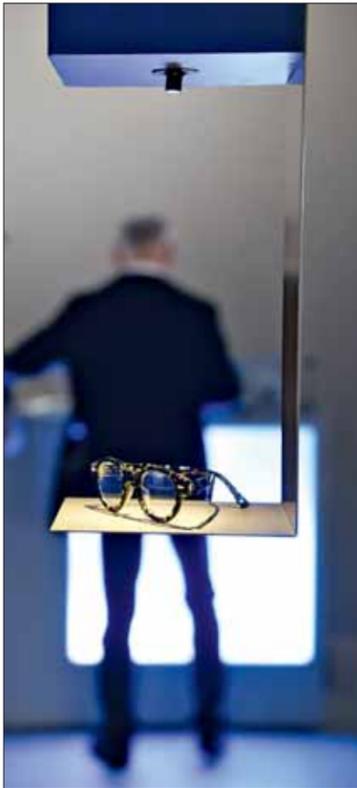
der Hettich-Gruppe weiter vorantreiben“, erläuterte seinerzeit Lars Bohlmann, Geschäftsführer der neuen Gesellschaft.

Im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter der Tochtergesellschaft, aktuell 184, vornehmlich Auszubildende, ein Konzept für den Aufbau und die Inhalte der Firma entwickelt. Eine der ersten Aufgaben war der jetzt realisierte Namensänderung in Hettich Education Academy GmbH, Kirchlengern.

Hettich hat im letzten Jahr 125 Mio. Euro in neue Produkte, Infrastrukturprojekte, Gebäude, Anlagen, Software für die Digitalisierung, aber auch in Kapazitätserweiterungen investiert. „Beispielsweise schreitet der Bau unserer Multifunktions-Produktionshalle in Kirchlengern voran. So konnten wir Anfang Februar Richtfest feiern und freuen uns, dass alles nach Zeitplan voran geht“, informierte Geschäftsführer Groß. Er rechnet damit, dass in der rund 23 000 m³ umfassenden neuen Halle ab Jahresmitte auch die ersten Produkte gefertigt werden können.

Groß verantwortet seit Anfang 2018 die Bereiche Qualität, Technik und Logistik. Der Beiratsvorsitzende Dr. Andreas Hettich hatte Anfang 2020 die operative Leitung abgegeben. Seitdem führen Schönfeld und Groß die Hettich Holding gleichberechtigt.

Groß und Schönfeld rechnen auch für dieses Jahr mit lokalen Corona-Restriktionen und einer weiter angespannten Lieferkette. Andererseits löse sich der Containerstau langsam auf. Laut Schönfeld werde man punktuell in einigen Werksbereichen auf Kurzarbeit zurückgreifen. Als Hintergrund nannte sie hohe Lagerbestände bei vielen Kunden, die nun langsam aufgelöst würden. Sie sieht darin aber nur eine „temporäre Phase“.



Geht dem Kunden hier ein Licht auf? Wenn es um Erlebnis und Inszenierung, Faszination und Atmosphäre geht, dann spielt die Beleuchtung eine entscheidende Rolle. Die vielfältigen technischen Einsatzmöglichkeiten, von Smart Lighting bis IoT, verbunden mit ökologischen Aspekten wie Nachhaltigkeit und Effizienz sind in der Dimension „Lighting“ in Halle 9 zu sehen.



Wer seinen Laden ansprechend und nachhaltig einrichtet, der zeigt Geschmack, Verantwortungsbewusstsein und versetzt seinen Kunden so in Kauf-laune. Wenn dann noch Produkte und Preis stimmen, könnte die Customer Journey erfolgreich verlaufen. Materialien für den guten Ladenbau, von Böden über Wände, Decken bis hin zu Oberflächen, gibt es auf der „Euroshop“ u. a. in Halle 13 zu sehen.

Produkte ins bessere Licht rücken

Düsseldorfer Messe erwartet rund 1800 Aussteller

fi. Die Vorzeichen für die Ladenbaumesse „Euroshop 2023“ stehen gut, denn gerade jetzt nach zwei Jahren harter Restriktionen durch die Pandemie, von denen die weltweite Handelsbranche schwer getroffen wurde, erweist sich die Düsseldorfer Messe vom 26. Februar bis zum 2. März als wichtiger denn je. Erwartet werden in 16 Messehallen rund 1800 Aussteller aus 55 Nationen. Neu ist die Aufteilung der Messe in acht sogenannte „Dimensionen“ – sie sollen sämtliche Aspekte des Retailhandels abdecken. Ein Schwerpunkt in allen Bereichen ist der Umwelt- und Ressourcenschutz. Die Messe ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, Tickets sind ausschließlich online erhältlich.

Die Covid-Krise ist zumindest im Hinblick auf Ladenschließungen, Masken- und Testpflicht weitgehend beendet. Andauernd sind aber viele Entwicklungen und Veränderungen, die die Pandemie mit angeschoben hat. So hat angesichts geschlossener Geschäfte der E-Commerce in den Jahren 2020 und 2021 viele Käufer erreicht, die gerade in Deutschland der Digitalisierung zuvor sehr kritisch gegenüberstanden. Die Onlineshops haben dabei ihre Kunden durch ihre starke Serviceorientierung überzeugt. Ständige Erreichbarkeit, verständliche Erklärungen, gute Produktinformationen, direkte Ansprache, alles Punkte, die schon vor Corona mancher Ladenbesitzer hat vermissen lassen – oder gar nicht realisieren konnte.

Kreative Lösungen gefragt

Mit dem Ende von Corona sind die Kunden wieder auf der Suche nach analogen Erlebnissen, freuen sich über den Kontakt zu realen Verkäufern und strömen entsprechend in die Innenstädte. Dort hat aber nicht jedes Geschäft überlebt, die Kommunen müssen sparen, und das zeigt sich auch in wenig gepflegten Vierteln und löchrigen Straßen. Vielfach fehlen aber auch die Mitarbeiter für die notwendigen Arbeiten. Gleichzeitig wurde das Befahren der Innenstädte mit dem eigenen Auto unattraktiver gemacht – ohne zeitgleich den öffentlichen Nahverkehr zu stärken.

Für diese Entwicklungen und Fragen wollen die Aussteller und Foren auf der Messe Lösungen aufzeigen. Wie kann der Shopbesitzer seiner Kundschaft das Einkaufen so bequem wie möglich machen? Wie kann er darauf reagieren, dass seine Kunden rund um die Uhr einkaufen wollen, gerne vom Sofa aus, aber gleichzeitig auch die Bindung vor Ort schätzen? Wie können ganzheitliche Konzepte aussehen, die Ressourcen und Energie einsparen, wie können gute Mitarbeiter gewonnen und gehalten werden?

Messen neu denken

Auch die Messemacher sind in den Post-Corona-Zeiten gefragt. Viele Aussteller haben gemerkt, dass ein internationaler Vertrieb auch ohne Messen gut und häufig sogar günstiger funktionieren kann. Daher sind viele Hersteller aktuell in der Findungsphase und testen aus, ob man auch dauerhaft auf die eine oder andere Messe verzichten kann. Viele stellen dabei selbst die großen Leitmesse infrage. Manchem Unternehmenslenker war zudem dieser Winter noch zu früh für eine große Messe – denn die Investitionsentscheidung war auf den Führungsebenen bereits im Herbst 2022 zu treffen. Damals wusste noch niemand, wie sich der Corona-Winter 22/23 entwickeln würde.

Das zeigt sich auch bei der diesjährigen „Euroshop“ im Vergleich zur letzten Messe. Im Februar 2020 hatte sie das Riesenglück, noch weitgehend unbehelligt von der beginnenden Pandemie stattfinden zu können. 2287 Aussteller trafen seinerzeit auf fast 95000 Besucher. Diesmal werden es nurmehr rund 1800 Aussteller sein und damit fast 500 weniger. Verglichen mit anderen Messen ist der Rückgang aber sicher verschmerzbar, zumal die „Euroshop“ mit ihrem regulären Dreijahresrhythmus die Pandemie praktisch einfach übersprungen hat.

Acht Dimensionen im Blick

Aber auch in Düsseldorf hat man sich Gedanken gemacht und ist zum Schluss gekommen, die Vielfalt der „Euroshop“ in acht Dimensionen aufzuteilen. Das soll Besuchern wie Ausstellern das Erkunden und Begreifen der Messe erleichtern:

Die Dimension „Shop Fitting, Store Design & Visual Merchandising“ gilt als das Herzstück und ist gleichzeitig der größte Angebotsbereich der Messe. Der Sektor befindet sich in den Hallen 10 bis 12 und damit sehr nah am Haupteingang Nord, dort wo auch die U-Bahnen, die meisten Busse, Park-Shuttle und Taxis halten. Thematisch fließend sind die Übergänge zu den benachbarten Bereichen „Store Design – Materials & Surfaces“ (Halle 13) sowie „Lightning“ (Halle 9), die sich auf die handfesten Materialien fokussieren, die ein Präsenzshop auch benötigt. Dazu gehören Plattenwerkstoffe genauso wie Akustiklösungen und dekorative Elemente. In Halle 9 werden u. a. die Firmen DWD Concepts aus Dortmund,



Die Messe Düsseldorf hat die Corona-Zeit genutzt und an der Struktur der „Euroshop“ gefeilt. Herausgekommen ist eine Aufteilung in acht Dimensionen. Herzstücke sind die Hallen 9 bis 13, in denen Materialien und Konzepte für Shops und Stores im 21. Jahrhundert gezeigt werden. Grafik: Messe Düsseldorf

Hera aus Enger, Lumitech aus Jennersdorf in Österreich und L & S Italia Lösungen rund ums Licht präsentieren.

Obwohl Anfang Mai bereits die „Interzum“ in Köln lockt, nutzen viele Zulieferbetriebe aus den Bereichen Materialien und Oberflächen die Chance, sich zusätzlich auch in Düsseldorf zu präsentieren. Das ist auch ein Indiz dafür, welche Bedeutung der Objekt- und Ladenbau inzwischen für viele vormals auf Möbelhersteller fokussierte Zulieferbetriebe gewonnen hat. Ausstellen werden in Halle 13 u. a. die Firmen 3A

Halle/Hall	Expo & Event Marketing
1	
Hallen/Halls	Retail Marketing
3, 4	
Hallen/Halls	Retail Technology
4, 5, 6, 7a, 7	
Hallen/Hall	Lighting
9	
Hallen/Halls	Shopfitting, Store Design & Visual Merchandising
10, 11, 12	
Halle/Hall	Store Design, Materials & Surfaces
13	
Halle/Hall	Food Service Equipment
14	
Hallen/Halls	Refrigeration & Energy Management
14, 15, 16, 17	
Halle/Hall	Specials
7	

Fortsetzung auf Seite 119

EDELHOLZ IN EINER NEUEN DIMENSION

DOLLYWOOD

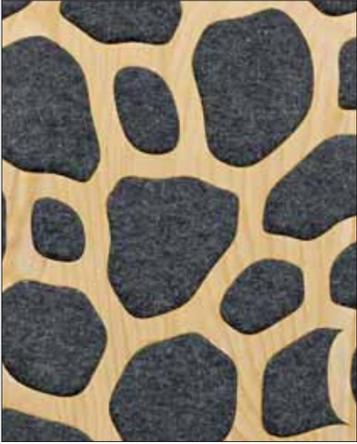
STAND 13C14



26.02.–02.03.2023
DÜSSELDORF



...das beste aus holz



„Dollywood“ kombiniert Schafwolle und Furnier
Fotos: Europlac



„Inois TS“ wirkt durch ein Zusammenspiel von furnierten MDF-Lamellen und hinterlegtem Vlies. Die Lamellen sind 27 mm breit, der Abstand beträgt 13 mm.

Lösungen für gute Akustik

Europlac-Neuheit »Dollywood« mit Kern aus gepresster Schafwolle

Die Firmen Europlac aus Topol'čany in der Slowakei und die Röhr GmbH aus Tettngang am Bodensee präsentieren schon seit Jahren ihre furnierten Platten und Lösungen für den Innenausbau im Rahmen der „Euroshop“. Auch diesmal wieder wird das Team um die Geschäftsführerinnen Marina Röhr und Andrea Bangová in Halle 13 ihre neuen Ideen vorstellen. Im Fokus stehen diesmal die Akustikelemente „Dollywood“ und „Inois TS“.

„Dollywood“ ist in jeglicher Hinsicht ein Erlebnis, da das Akustikpaneel optisch, haptisch und akustisch wirksam wird. Möglich wird das, weil der Kern aus gepresster Schafwolle bündig mit

dem Holz furnier die sichtbare Oberfläche bildet. Frei nach Kundenwunsch wird das Furnier vor dem Verpressen mit einem Lasercutter bearbeitet. Möglich sind Muster, Schriftzüge oder grafische Symbole, der Fantasie sind hier nahezu keine Grenzen gesetzt. Dabei wird das gewünschte Design mit Hilfe einer Schablone in die Schafwollpaneel gepresst, um eine wirklich bündige Oberfläche mit dem Holz furnier zu gewährleisten. Damit bilden Furnier und Schafwolle eine harmonische Einheit, die fühlbare Kontraste offenbart, sichtbar Freude bereitet und hörbar Geräusche reduziert.

Für die Stabilität des Panels sorgt auf der Gegenseite eine formaldehydfreie MDF. Das einzusetzende Furnier ist frei wählbar. Den schallabsorbierenden Kern bildet „Whisperwool“ der Tante Lotte Design GmbH aus Innsbruck in Österreich. Ungenutzte Schafwollreste, die bei der Herstellung anfallen, werden durch Upcycling zu einem neuen hochwertigen Werkstoff aufgearbeitet. Sämtliche Holzanteile und die Schafwolle sind zu 100% recyclingfähig, versichert Europlac. Entsprechend gehört „Dollywood“ zu den Nominierten des „Green Product Award 2023“.

Geschäftsführerin Marina Röhr: „Mit ‚Dollywood‘ bringt Europlac zwei Werkstoffe zueinander, die sich in Sachen Natürlichkeit, Schadstofffreiheit und nachhaltiger Erzeugung auf Augenhöhe begegnen.“ Die neuen Paneele fin-

den ihren Einsatz bei Wand- und Deckenverkleidungen sowie im Möbelbau.

Beim Auftritt auf dem neu gestalteten Messestand in Halle 13 präsentiert Europlac aber auch seine vielfältigen anderen akustisch wirksamen Lösungen, wie beispielsweise die „Fischgrät“-Neuinterpretation „Spica“, das Holzfliesensystem „Pythagoras“ und die vielseitige „Inois TS“.

„Inois“ spielt ähnlich wie „Dollywood“ mit dem Kontrast von Holz und dem akustisch wirksamen Material. Dabei kommen hier allerdings furnierte MDF-Lamellen und ein Kunststoffvlies zusammen. Das Vlies besteht dabei zu mehr als 50% aus recyceltem PET.

Die Platten lassen sich problemlos auch nachträglich an Wand und Decke anbringen und passen in jedes Objekt und zu jedem Einrichtungsstil. Durch die Lamellen-Optik wirkt der Raum tiefer, größer und sorgt für einen modernen Blickfang. Das Ergebnis ist ein weniger geräuschiges und ein beruhigendes Raumklima. Die Elemente haben eine Dicke von rund 22 mm und sind in der Standardausführung in Maßen von 3000 x 600 mm erhältlich.

„Unser Unternehmen ist stolz darauf, unsere neuen Produkte und technologischen Innovationen auf dieser international bedeutenden Messe zu präsentieren. Wir freuen uns darauf, Kunden und Interessenten zu treffen und mit ihnen tolle und informative Gespräche zu führen“, kommentiert Röhr.



Europlac-Auftritt während der „Euroshop 2017“. Der Messestand in diesem Jahr wird komplett neu gestaltet sein.

Farbige und formbare Lösungen

Die 3A Composites Display Europe ist eine international tätige Sparte innerhalb der Schweizer 3A Composites Holding AG und Teil der Schweizer Technologies AG aus Steinhausen in der Schweiz. Das Tochterunternehmen mit Sitz in Singen am Bodensee fertigt Plattenmaterialien für den Bereich der visuellen Kommunikation. Die Produkte werden vor allem eingesetzt im Messe-, Laden- und Innenausbau, beim Shop-Design sowie für Beschilderungen, POS/POP-Displays und im Möbelbau.

Das deutsch-schweizerische Unternehmen zeigt in Halle 13 der Düsseldorfer Messe u.a. die großformatige Acrylglasplatte „Akrylon“ aus extrudiertem PMMA (Polymethylmethacrylat). Die Kunststoffplatten werden in vielen Farbstellungen und in lichtdurchlässiger, matter, transparenter und lichtdurchlässiger Ausführung in Stärken von 1,0 bis 15 mm angeboten. „Akrylon“ ist formbar und geeignet für Innen- wie Außenanwendungen.

„Swedboard Fibre“ ist eine biegesteife Papierplatte, die eine vollständig recyclebare Alternative für POS/POP- und In-Store-Beschilderungen darstellt. Der staubfrei konzipierte Kern verleiht dem Material eine gute Festigkeit und Stabilität bei gleichzeitig geringem Gewicht. Die Platte wird in Breiten von bis zu 2,4 m angeboten.

Anbieter: 3A Composites Display Europe GmbH, 78224 Singen

HPL im Shop

Unter dem Motto „Surfaces with a view“ wollen sich einige Unternehmen und Marken der Broadview Holding präsentieren. Hauptaussteller ist die italienische Arpa Industriale. Seit 1954 entwickelt und fertigt das Unternehmen HPL im piemontesischen Bra. Die Italiener präsentieren sich in Halle 13 zusammen mit der Formica Group, Cincinnati/USA, und deren deutscher Tochter Homopal GmbH aus Herzberg im Harz. Gezeigt werden Produkte der Marken „Fenix“, „Formica Laminat“ und „Homopal“. Formica ist seit 2019 Teil der Broadview Holding aus 's-Hertogenbosch in Nordbrabant in den Niederlanden. Neben Arpa gehören dazu auch die niederländische Trespa International B.V., Weert, und die deutsche Westag AG, Rheda-Wiedenbrück.

Präsentiert werden sollen die Produkte in Form von Verkaufsräumen. Das Projekt wurde vom Studio Zanellato/Bortotto gemeinsam mit Musa, dem kreativen Zentrum der Gruppe für Marketing und Kommunikation, durchgeführt. Das Projekt bildet den Auftakt zu einer einjährigen Zusammenarbeit mit dem italienischen Studio, die die Ausstellungen und Veranstaltungen der Marken in diesem Jahr prägen soll. Die „Commercial Gallery“ umfasst vier separate, aber miteinander verbundene Bereiche: das „Fenix Restaurant“, das „Homopal Hotel“, den „Formica Shop“, und das „Surfaces Theatre“.

Anbieter: Arpa Industriale S.p.A., 12042 Bra (Italien)

Wohlfühlshoppen

Der Holzwerkstoffhersteller Sonae Arauco präsentiert auf dem Gemeinschaftsstand des Deutschen Ladenbauverbands in Halle 11 einen Shop, der vor allem eines sein soll: globale Inspirationsquelle und Ort der Behaglichkeit. Umgesetzt wird dies mit Dekoren der internationalen Kollektion „Innovus“. Gezeigt werden Nachbildungen verschiedenster Holzarten, Fantasiedekore und Uni-Oberflächen unter dem Leitgedanken „Feel@Home Shopping“. Das Motto soll dabei auf die Tatsache anspielen, dass nicht nur große E-Commerce-Händler das Einkaufen von zu Hause aus ermöglichen, sondern auch kleinere stationäre Läden, wie Markus David, Sales & Specification Manager, erläutert. Die Händler werben dabei in ihren physischen Geschäften für den eigenen Webshop, sodass die Kunden animiert werden, später vom Wohnzimmer aus per Tablet zu bestellen.

„Es ist nicht mehr notwendig, die gesamte Kollektion im Laden vorzuhalten. Die Verkaufsfläche kann so beispielsweise einer gemütlichen Lounge-Ecke mit warmen und authentischen Oberflächen weichen“, weiß David und ergänzt: „Die ‚Euroshop 2023‘ wird global neue Impulse setzen – insbesondere in Bezug auf Nachhaltigkeit. Auch beim Ladenbau weichen schnelle Hypes den langlebigen, flexiblen Designlösungen, die globale Trends wie Neo-Ökologie berücksichtigen.“

Anbieter: Sonae Arauco Deutschland GmbH, 49716 Meppen

Nachhaltig be(ein)druckt

»Fotoboden« auf Vinyl

„Fotoboden“ und „Joka“ präsentieren sich unter dem Motto „Wir machen die Welt besonders“ und dem Fokus auf Nachhaltigkeit in Halle 13. Am 28. Februar feiert „Fotoboden“ am eigenen Messestand seinen zehnten Geburtstag.

Auf einer Gesamtfläche von mehr als 2000 m² wollen die W. & L. Jordan GmbH aus Kassel und die Visuals United AG aus Kaarst ihre individuell und fotorealistisch bedruckten Vinylböden zeigen. Schon an den beiden Eingängen der Messe wird das Fachpublikum mit dem großen Key Visual der Messe auf Vinyl willkommen geheißen. Auch am eigenen Messestand und an Ständen vieler weiterer Aussteller der Messe können die Besucher die bedruckbaren Böden sehen, erleben und betreten.

„Wir präsentieren uns am Stand B12 in Halle 13 in diesem Jahr erstmals als junger Teil der Jordan-Gruppe, die mit ihrer Marke ‚Joka International‘ erfolgreich ist“, erläutert Mischa-Ron Ferenschild-Baetzel, Geschäftsführer von Visuals United. „Gemeinsam mit ‚Joka‘ zeigen wir die komplette Bandbreite unserer Produkte besonders in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit.“ So bietet das Unternehmen den Kunden der „Euroshop“ ein Recycling ihres „Fotoboden“-Messebodens an.

Am 27. Februar um 11 Uhr wird das Konzept, wie man Messestände mit dem recycelbaren Vinylboden nachhal-



Mit dem Key Visual der „Euroshop 2023“ von „Fotoboden“ wird das Fachpublikum der Messe in Düsseldorf begrüßt. Foto: Visuals United AG

tig gestalten kann, auf der „Expo & Event Stage“ vorgestellt. Am 2. März ab 11 Uhr will Ferenschild-Baetzel gemeinsam mit der Schule für Farbe und Gestaltung den sozialen Aspekt von Nachhaltigkeit erläutern. Zusammen mit „Joka“ wurde eine Rollenware entwickelt, die mit einer Zehnjahresgarantie den Nachhaltigkeitsaspekt durch eine Wiederverwendung auf Messen und Events oder eine langfristige Nutzung im Objektbereich gewährleistet.

Anbieter: W. & L. Jordan GmbH, 34134 Kassel, und Visuals United AG, 41564 Kaarst



Fettfinger? Kein Problem, versprechen die Schweizer Spezialisten für Holzwerkstoffe von Swiss Krono. Die Antifingerprint-Oberfläche „Be Velvet“ bleibe auch nach dem Kontakt mit Kebabhänden abdruckfrei. Fotos: Swiss Krono

Fettfrei in der Männerküche

Swiss Krono präsentiert sich in Halle 11

Die Swiss Krono Group präsentiert sich in Düsseldorf am Stand des Deutschen Ladenbauverbands in Halle 11. Im Fokus stehen die Antifingerprint-Oberfläche „Be Velvet“ und die Akustikplatte „Swissclac Panel A plus“.

Ob klebrige Kinderhände diese anfassen oder Erwachsene nach dem Genuss von Fingerfood: Die Oberfläche „Be Velvet“ ist nicht nur resistent gegen Abdrücke, sondern auch antibakteriell, widerstandsfähig gegen Kratzer und damit ideal geeignet für stark frequentierte Oberflächen in öffentlichen Räumen. „Be Velvet“ fühlt sich zudem warm und soft an, reflektiert kein Licht und ist damit supermatt, verspricht der Schweizer Hersteller von Holzwerkstoffen und Oberflächenlösungen. Einsetzbar ist die „Be Velvet“ für Möbel aller Art.

Passend zum unempfindlichen Möbel zeigen die Schweizer in Düsseldorf ihren unverwundlichen Designboden „Corepel“. Hochgradig formstabil, äußerst resistent gegen Kratzer und zu 100% wasserfest, verspricht Swiss Krono: „Herunterfallende Getränkegläser, umkippende Vasen oder spitze Steine in Schuhsohlen – der ‚Corepel‘-Boden bewahrt seine Schönheit und Funktionalität.“

Nicht nur in Privaträumen, sondern auch in Einkaufszentren, Hotels, Res-

taurants und Ladengeschäften ist eine gute Akustik ein entscheidender Wohlfühlfaktor. Das „Swissclac Panel A plus“ sorgt für geringere Lärmemission, optimierte Sprachverständlichkeit und damit bestmögliche Raumakustik.

Anbieter: Swiss Krono Group, 6004 Luzern (Schweiz)



„Swissclac Panel A plus“ sorgt für geringere Lärmemission.

Regenwürmer spielen zentrale Rolle im Waldboden

»Untersuchungen deuten auf starke Populationseinbrüche der streulebenden Regenwurmarten infolge von Dürrejahre hin«

Am 15. Februar war der „Tag des Regenwurms“. Dies nahm Dr. Christian Bluhm, Wissenschaftler an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), zum Anlass, auf die große Bedeutung von Regenwürmern für den Wald aufmerksam zu machen. Er ist seit 2020 an der FVA in der Abteilung „Boden und Umwelt“ tätig und erforscht die Bodenfauna der heimischen Wälder. Sein Interesse an dem Thema wurde durch die Untersuchung der ecuadorianischen Regenwaldböden im Rahmen seiner Diplomarbeit geweckt.



Dr. Christian Bluhm findet Regenwürmer beeindruckend. Foto: FVA/Weidner

Kleine Lebewesen mit großer Bedeutung: Welche Rolle spielt der Regenwurm im Waldboden?

Dr. Christian Bluhm: Regenwürmer spielen eine zentrale Rolle bei der Zersetzung abgestorbener Pflanzenreste. Sie fressen sich unermüdet durch ihr Habitat und tragen nebenbei mit der Bildung ihrer Gangsysteme zur Verbesserung der Drainage- und Durchlüftungseigenschaften des Bodens bei. In regenwurmreichen Böden gibt es wohl keinen Krümel Erde, der nicht schon mehrfach durch einen Wurmdarm gewandert ist. Ihre Ausscheidungen sind angereichert mit den bei Pflanzen und Mikroorganismen besonders begehrten

Nährstoffen Stickstoff und Phosphor. Aufgrund ihres großen Einflusses auf ihren Lebensraum werden sie daher auch als Ökosystemingenieure bezeichnet.

Wie viele Arten von Regenwürmern gibt es denn im Wald?

Bluhm: In Deutschland kommen 47 Regenwurmarten vor, davon wurden laut Ehrmann (2015) 31 in Baden-Württemberg nachgewiesen. Potenziell können alle Regenwurmarten in Waldlebensräumen vorkommen, wenn gleich auch einige hier recht selten zu finden sind.

Welche Bedingungen braucht der Regenwurm in unseren heimischen Böden, um sich wohlfühlen?

Bluhm: Die meisten Regenwürmer mögen Böden, die ausreichend mit Feuchtigkeit versorgt und nicht zu sauer sind. Die Streu von Laubbäumen können sie besser verdauen und ziehen sie deshalb der von Nadelbäumen vor. Bezogen auf Waldböden finden wir also besonders hohe Dichten in Auenwäldern, besonders wenige in bodensauren Fichtenwäldern. Es gibt allerdings unter den Regenwürmern auch Arten, die gut mit sauren Bodenbedingungen zurechtkommen oder diese sogar bevorzugen. Dabei handelt es sich in der Regel um streulebende Arten. Der mineralbodenbewohnende Badische Riesenregenwurm (*Lumbricus badensis*) stellt hierbei eine Ausnahme dar: Er gräbt sich bis zu 2,5 m tief in die sauren Böden fichtendominierter Wälder des Südschwarzwaldes ein.

Ist in den vergangenen Jahren eine Entwicklung der Population nach oben oder unten zu beobachten?

Bluhm: Es gibt zu wenige Langzeituntersuchungen, um für Baden-Württembergs Wälder seriöse Aussagen zu den Bestandstrends einzelner Regenwurmarten zu treffen. Selbst bundesweit konnte nach einer Auswertung, die im Rahmen der Roten Liste 2016 (Lehmitz et al., 2016) durchgeführt wurde, nur für weniger als zwei Drittel



Unscheinbar, aber unverzichtbar auch in Waldböden: der Regenwurm

Foto: Bluhm

aller heimischen Arten eine Kurzzeit- und sogar für nur weniger als die Hälfte eine Langzeitentwicklung abgeleitet werden. Die meisten bewertbaren Arten wiesen dabei einen gleichbleibenden oder mäßig rückläufigen Populations-trend auf.

Die Daten, die für einige Langzeituntersuchungsflächen in Baden-Württemberg vorliegen, deuten allerdings auf starke Populationseinbrüche der streulebenden Regenwurmarten infolge der Dürrejahre 2015 und 2018 hin (LUBW 2021). Der Klimawandel könnte also für diese Arten langfristig negative Auswirkungen haben, falls sich die Dürrejahre häufen sollten und den Populationen zu wenig Zeit zur Regeneration bleibt.

Kann man sagen, wie hoch die Dichte in Waldböden normalerweise/günstigerweise sein sollte?

Bluhm: Allgemeine Referenzwerte für Regenwurmdichten in Waldböden lassen sich so einfach nicht festlegen, da jeder Standort von einer Vielzahl an Bodeneigenschaften geprägt wird. Entsprechend ist der „Erwartungswert“ für Fichtenbestände auf Podsol ein gänzlich anderer als für Laubmischbestände

auf Auenböden. Und auch innerhalb dieser Kategorien können die Regenwurmdichten wiederum z.B. je nach Höhenlage und Feuchtigkeit der Böden stark schwanken.

Als groben Anhaltspunkt kann ich aber folgende Zahlen nennen: Im Rahmen unserer Untersuchung von knapp 120 über Baden-Württemberg verteilten Waldstandorten wurden durchschnittlich 58 Individuen/m² bei 22,5 g/m² festgestellt. Dabei schwankten die Werte für die Dichte bzw. Biomasse zwischen 0 und 385 Individuen/m² und 0 bis 182 g/m².

Was ist das Ziel des Monitoring-Projekts an der FVA? Welche Ergebnisse gibt es bereits?

Bluhm: Wir erarbeiten konzeptionelle und methodische Grundlagen für ein zukünftig dauerhaftes Monitoring. Wiederholte flächendeckende Erfassungen der Bodenfauna sollen Daten zu Verbreitung, Vorkommen und zeitlichen Populations-trends liefern, die unter anderem auch für die Gefährdungseinschätzung genutzt werden könnten. Wir sind außerdem daran interessiert, den Einfluss menschlichen Handelns für die Bodenfauna zu quan-

tifizieren. Hierfür wurden im Laufe des Projekts bereits Daten zum Einfluss von Bodenschutzkalkungen und eines Bewirtschaftungsverzichts auf die Bodenfauna ausgewertet: Die Regenwürmer reagierten mit einer Verdreifachung ihrer Anzahl und Artenvielfalt auf die Kalkung, während wir keinen Einfluss eines Bewirtschaftungsverzichts feststellen konnten.

Quellen

Ehrmann, O. 2015. Regenwürmer in den Böden Baden-Württembergs – Vorkommen, Gefährdung und Bedeutung für die Bodenfruchtbarkeit / Earthworms in the soils of Baden-Württemberg – occurrence, endangering and significance for soil fertility. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau: 125-176.
Lehmitz, R.; Römbke, J.; Graefe, U.; Beylich, A. & Krück, S. (2016): Rote Liste und Gesamtartenliste der Regenwürmer (Lumbricidae et Criodrilidae) Deutschlands. – In: Gruttker, H.; Balzer, S.; Binot-Hafke, M.; Haupt, H.; Hofbauer, N.; Ludwig, G.; Matzke-Hajek, G. & Ries, M. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 4: Wirbellose Tiere (Teil 2). – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (4): 565-590.
LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, 2021. Hohe Temperaturen und Trockenheit hinterlassen ihre Spuren – Eine klimatische Einordnung des Jahres 2020 für Baden-Württemberg. S. 25.

Produkte ins bessere Licht rücken

Fortsetzung von Seite 117

Composites aus Singen, Arpa aus Bra in Italien, Europlac bzw. die Röhr GmbH aus Topolcany in der Slowakei bzw. Tettngang am Bodensee, Fundermax aus St. Veit an der Glan in Österreich, H. Schubert aus Wettingen (Imi), Homapal aus Herzberg im Harz, M. Kaindl aus Wals bei Salzburg in Österreich, Tabu aus Cantu in Italien, Unilin aus Oostrozebeke in Belgien und W & L Jordan aus Kassel. Weitere Hersteller finden sich aber auch außerhalb dieser Zulieferhalle. Eine ganze Reihe davon zeigen sich als Mitaussteller am Stand des Deutschen Ladenbauverbands in Halle 11. Darunter Beschlaghersteller Häfele, die Plattenhersteller Egger, Swiss Krono und Sonae Arauco oder Decor Metall und Lichtspezialist Elektra.



2020 wurden knapp 2300 Aussteller auf dem Messegelände in Düsseldorf gezählt, diesmal werden rund 1800 Unternehmen erwartet.

Energie und Technologie

Seamless Store, Analytics, AI, Mobile Payment, Connected Retail. Was sich liest wie eine Digital-Buzzword-Liste, sind die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in Sachen Customer Relationship, die in der Dimension „Retail Technology“ eine große Rolle spielen. Darin spiegelt sich die umfassende Veränderung in der Beziehung von Käufer zu Verkäufer, von Kundschaft zur Marke durch die Digitalisierung wider. Der eine wünscht sich Einkaufen als High-Tech-Erlebnis, der andere wünscht sich die klassisch persönliche, gut informierte Ansprache. Wie wird der Laden ggf. beiden Kunden gerecht?

Auch in der Dimension „Retail Marketing“ erwartet die Besucher eine komplexe Materie rund um Customer Engagement und Experience, Markenerlebnis im stationären und digitalen Store, Personalisierung via Mobile, künstliche Intelligenz und Digital Signage. Entscheidend ist, dass es dem Handel gelingt, den Blick des Kunden zu gewinnen – digital wie stationär.

Für Besucher, die nicht ganz so tief in der digitalen Kommunikation stecken, gibt es greifbarere Lösungen in der Dimension „Expo & Event Marketing“. Hier geht es um direkte Kommunikation zum Kunden. „Diese muss intensiv, einzigartig, und authentisch sein, um zu begeistern. Dazu gehören auch ganzheitlich gestaltete Markenerlebnisse.“ Zu dieser Dimension gehört auch der gesamte Bereich des Messemarketings –

sodass auch die Messe Düsseldorf hier noch etwas lernen könnte. „Messen und Events sind unterwegs ins Zeitalter von Digitalisierung und Festivalisierung“, heißt es dazu. Wie das umgesetzt werden kann, dafür will die „Euroshop“ selber ein Beispiel abgeben.

Gastronomie ist der Megatrend im Handel. So wird auch dort die Kundschaft zum Gast – im Shopping-Center, im Supermarkt, in der Tankstelle. Es geht um neue Einkaufserlebnisse, um nachhaltige Kundenbindung. Die Rezepte dazu sind vielfältig: Sie reichen von speziellen Convenience- und To-Go-Konzepten über attraktive Themen-Restaurants bis hin zu ganzen Food-Welten. Rezepte dazu gibt es zu sehen in Halle 14 in der Dimension „Food Service Equipment“.

Den größten Bereich der Messe neben dem „Shopfitting“ bildet die Dimension „Refrigeration & Energy Management“. In den Hallen 14 bis 17 geht es um Kühlmöbel, Kältesysteme, Klimatechnik, Wärmerückgewinnung und Gebäudemanagement – und auch um Anlagen für das Indoor Farming.

Umfangreicher Rahmen

Ergänzt werden die Präsentationen der Unternehmen durch ein vielfältiges Rahmenprogramm. Herzstück sind sieben Vortrags- und Diskussionsforen, auf denen neue Ideen und aktuelle Entwicklungen vorgestellt und analysiert werden. Zudem werden verschiedene Preise verliehen, allen voran der „Euroshop Retail Design Award“ für herausragende Storekonzepte und -designs. Für besondere IT-Lösungen im Handel wird der „Retail Technology Awards. Europe – Reta“ vergeben.



Geschichten erzählen, das ist es, was Visual Merchandising bieten muss – als analoger Erlebnisraum und als digitale Plattform. Wie man perfekt inszeniert, fasziniert und überrascht, zeigt die Dimension „Shop Fitting, Store Design & Visual Merchandising“ in den Hallen 10 bis 12.

Fotos: Messe Düsseldorf GmbH



Auch so darf ein Laden aussehen – solange der Kunde das Konzept annimmt.

Verpflichtende strategische Reserve gefordert

Pro Pellets Austria schlägt Bevorratungspflicht für Pelletanbieter von 10 % der Jahresverkaufsmenge zur Marktstabilisierung vor

ba. Am 17. Januar präsentierte der Branchenverband Pro Pellets Austria in Wien seine Vorstellungen zu einer gesetzlichen Bevorratungspflicht für Energiepellets. Händler und Produzenten sollten demnach verpflichtet werden, in Summe mindestens 10 % der im jeweiligen Vorjahr verkauften Ware zu bevorraten. Die Lagerbestände sollen bis 1. Dezember 2024 aufgebaut sein, die Hälfte davon bereits bis zum 1. Dezember 2023.

„Pellets spielen eine immer wichtigere Rolle für die Energieversorgung in Österreich“, erklärte Dr. Christian Rakos, Geschäftsführer von Pro Pellets Austria und Präsident der World Bioenergy Association, vor versammelter Presse. Er berichtete, dass der Bestand an Pelletsheizungen in Österreich bereits seit dem Jahr 1997 einen nahezu stetigen Anstieg verzeichne und im Jahr 2022 184 000 Stück erreicht habe (siehe Grafik „Bestand Pelletkessel in Öster-

reich“). Die Nachfrage steige weiterhin enorm an. 2021 wurden mit 12 000 Anlagen etwa 50 % mehr Pelletheizungen installiert als im Jahr davor. Noch stärker wuchs der Markt 2022. Schätzungen zufolge wurden über 22 000 neue Pelletheizungen installiert. Rakos verkündete emotional: „Wir haben im vorigen Jahr mehr Pelletkessel verkauft als je zuvor und glauben auch, dass diese Kurve steil nach oben gehen wird.“

Schließlich sehe das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) in Österreich beispielsweise vor, dass ab 2023 keine Erdgasheizungen mehr in Neubauten eingebaut werden dürfen, sowie einen verpflichtenden Ausstieg aus der Nutzung von Heizöl und fossilem Erdgas. Das bedeute, dass alle Heizungen umgestellt und mit einem anderen Energieträger betrieben werden müssen. „Wir sind sicher, dass Pellets dabei eine große Rolle spielen werden“, sagte Rakos dazu. Daraus leite sich die Frage ab, wie man eine sichere und stabile Versorgung gewährleisten könne.

Bevorratungsmodell im Detail

Neben dem Ausbau der Pelletproduktion durch die Errichtung von elf neuen Pelletierwerken sei eine gesetzliche Verankerung einer Pelletsbevorratungspflicht wichtig, um bei steigendem Bedarf im Zuge der Energiewende Versorgungssicherheit und Preisstabilität gewährleisten zu können, so Rakos. Das entsprechende Modell zur Bevorratungspflicht wurde den politischen Entscheidungsträgern bereits vorgelegt.

„Das letzte Jahr zeigt deutlich: Was für Öl und Gas schon längst gilt, muss auch für Pellets umgesetzt werden. Die Einrichtung verpflichtender strategischer Reserven ist dringend notwendig, um im Zuge der Energiewende eine stabile Versorgung mit erneuerbarer Energie zu gewährleisten“, plädiert Rakos. Der Vorschlag von Pro Pellets Austria sehe vor, Produzenten und Importeure, die in Österreich Pellets auf den Markt bringen, zu verpflichten, saisonale und strategische Reserven aufzubauen. Eine saisonale Reserve von 5 % der im Vorjahr in Österreich in Verkehr gebrachten Ware – aktuell rund 65 000 t – müsse von den verpflichteten Unternehmen bis zum 1. Dezember nachgewiesen werden. Dieser Lagerbestand könne dann ab dem 15. Dezember wieder zur Versorgung des Marktes ausgeliefert werden. Zusätzlich sei eine dauerhafte strategische Reserve von 5 % der im jeweiligen Vorjahr verkauften Menge aufzubauen. Um Verwerfungen auf dem Markt zu vermeiden, soll die strategische Reserve bis zum 1. Dezember 2024 aufgebaut werden. Bis 1. Dezember dieses Jahres soll die Hälfte der vorgeschriebenen Mengen erreicht werden. Eine Freigabe der strategischen Vorräte könnte auf Basis einer Empfehlung des Energielenkungsausschusses durch eine Verordnung des für Energie zuständigen Ministeriums erfolgen.

Die Kosten der vorgeschlagenen Bevorratung wurden von Pro Pellets Austria auf Basis von Expertenschätzungen kalkuliert. In Summe ergeben sich, je nach Marktpreis, Kosten zwischen 1,1 und 1,9 % des Endkundenpreises. Da derzeit schon Ware, wenn auch in geringerem Ausmaß, gelagert wird, dürfte der tatsächlich anfallende zusätzliche finanzielle Aufwand noch geringer sein. Zur Frage aus der Presse, wie der Zeitplan aussehen solle, meinte Rakos: „Wir haben dem Klimaministerium einen legislativen Vorschlag unterbreitet, der im Prinzip auf eine Novellierung des Erdölbevorratungsgesetzes hinausläuft“. Wie lange nun der legislative Entwicklungsprozess dort dauere, könne man nicht beurteilen, aber es bleibe die Hoffnung,



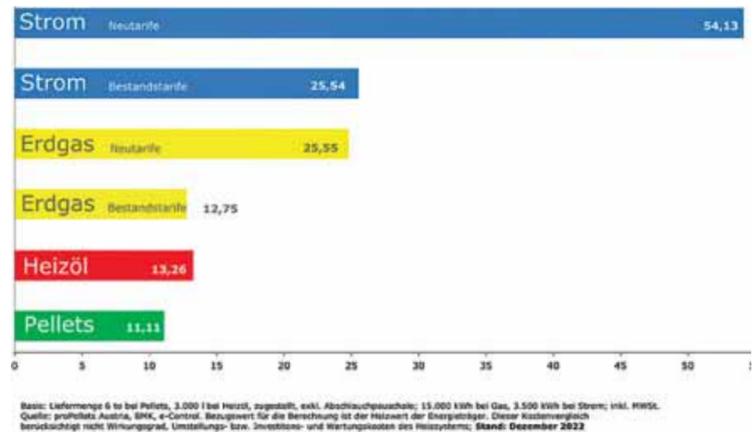
Pelletpreise in Österreich, der Schweiz und in Deutschland

dass man die Gesetzesmaterie mit Priorität angehen werde. Man sei guter Hoffnung, dass es im Laufe des Jahres zu einer gesetzlichen Verankerung der Pelletsbevorratung komme.

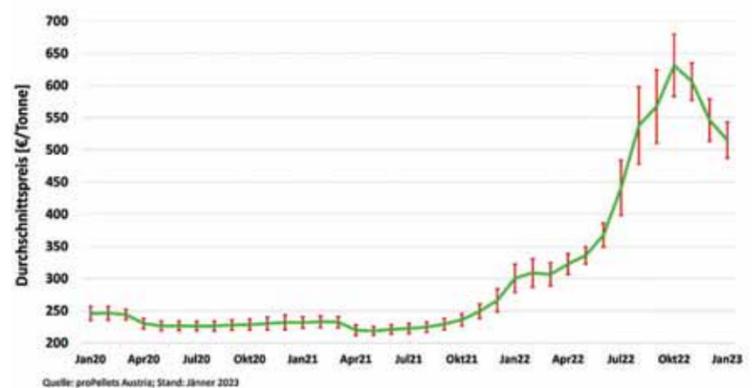
Sensible Fragen an die Branche

Anschließend bestand die Möglichkeit, Wichtiges über die Pelletbranche zu erfahren, und die Presse nutzte die Gelegenheit, heikle Fragen zu stellen, etwa: Wie steht es mit den Ermittlungen der österreichischen Bundeswettbewerbsbehörde zu dem Vorwurf der Preisabsprachen im Zusammenhang mit der doch beachtlichen Preiserhöhung der Pellets in der Energiekrise der letzten Zeit? Als Antwort zeigte Rakos eine Grafik (siehe „Österreichischer Pelletpreis mit Standardabweichung“), auf der einerseits die Preisentwicklung und andererseits auch die Streuung der Preise ersichtlich sind. Man sehe also, dass gerade in den letzten Monaten, als die Preise so stark gestiegen seien, die Streuung extrem hoch gewesen sei – höher als je zuvor. Dies bedeute, es gebe hier überhaupt keinen Hinweis, dass es zu Preisabsprachen gekommen sei. Im Gegenteil, die Unterschiede zwischen den günstigsten und den teuersten Händlern seien noch nie so groß gewesen, so Rakos. Auf den Vorwurf, durch Verknappung die Pelletpreise in die Höhe getrieben zu haben, antwortete Rakos, dass in dieser Zeit enorm viel ausgeliefert worden sei. „Das Problem, das wir hatten, war, dass sehr viele Kunden, die normalerweise später oder niedrigere Mengen bestellt hätten, früher und größere Mengen bestellt haben. Dadurch ist die ganze Versorgungssituation in eine Schieflage gekommen, die sich Gott sei Dank inzwischen aufgelöst hat.“

Nachgefragt wurde auch, wie der Aufbau der Pelletlager vor sich gehen solle, ob der Staat dies bezuschussen solle und ob die Bevorratung eine Preiserhöhung mit sich bringe? Die zusätzlichen Lagerkapazitäten aufzubauen, werde längere Zeit dauern, deshalb auch der Vorschlag, dass es zu einem



Energieträger im Vergleich in Cent/kWh



Österreichischer Pelletpreis mit Standardabweichung

sukzessiven Aufbau innerhalb von zwei Jahren komme, so Rakos. Dadurch solle der Wirtschaft die Möglichkeit gegeben werden, die benötigte Lagerkapazität zu schaffen. Man sei auch der Ansicht, dass eine Energiewirtschaft auf marktwirtschaftlicher Basis sinnvoll sei und habe daher keinen Vorschlag in Richtung einer staatlichen Kostenübernahme gemacht. Zu den Preiserhöhungen: „Wir nehmen einmal an, dass es zu einem geringfügigen Anstieg der Pelletpreise als Folge der Bevorratung kommt“, so Rakos. Er glaube jedoch nicht, dass dieser mehr als 1 % des Pelletpreises ausmachen werde. Grundsätzlich habe aber eine entsprechende Bevorratung eine stabilisierende Wirkung auf die Preise. Denn wenn alle wüssten, dass es genug Pellets gebe, dann könnten schließlich nicht die Preise unkontrolliert in die Höhe schießen.

Zum derzeitigen Preisniveau rund um Österreich meinte Rakos: „Dieses war in den letzten Monaten deutlich höher als in Österreich. Wir haben allerdings dort auch seit zwei Monaten einen fallenden Preistrend. Im Augenblick liegen wir etwa auf derselben Höhe wie Deutschland, niedriger als die Schweiz, deutlich niedriger als in Italien und auch deutlich niedriger als in vielen an-

deren Ländern in Europa, so wie in Frankreich beispielsweise. Die Preise sind auch noch sehr hoch in Polen und in Rumänien.“

Zu der abschließenden Frage, ob es im nächsten Winter zu Preiserhöhungen kommen werde, meinte er etwas vorsichtig: Energiepreise seien schwer vorauszusagen, und das gelte schließlich für alle Energieträger, so auch für Pellets. Außerdem sei es aus Wettbewerbsgründen nicht gestattet, Preisprognosen abzugeben. Aber man sehe, dass die Preise für Pellets momentan deutlich absinken würden, und es sei sicherlich vorstellbar, dass eine verstärkte Produktion jedenfalls nicht zu einer Verknappung, sondern eher zu einem großen Angebot führe und daher auch tendenziell zu sinkenden Preisen. Er könne sich aber nicht vorstellen, dass die Preise wieder dahin zurückkehren würden, wo sie einmal gewesen seien, weil die Produktionskosten sehr stark gestiegen seien. Praktisch alles, was man benötige, um Pellets zu erzeugen, angefangen vom Rohstoff, den Holzspänen, über die Energie für Trocknung und Verdichtung in der Pelletpresse, die Zuschlagstoffe bis hin zu den Treibstoffkosten für die Auslieferung, sei teurer geworden.

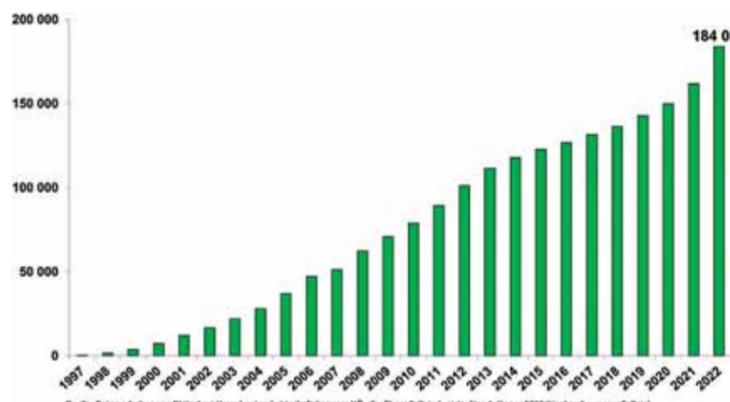


» Pellets spielen eine immer wichtigere Rolle für die Energieversorgung in Österreich. «

Dr. Christian Rakos

reich“). Die Nachfrage steige weiterhin enorm an. 2021 wurden mit 12 000 Anlagen etwa 50 % mehr Pelletheizungen installiert als im Jahr davor. Noch stärker wuchs der Markt 2022. Schätzungen zufolge wurden über 22 000 neue Pelletheizungen installiert. Rakos verkündete emotional: „Wir haben im vorigen Jahr mehr Pelletkessel verkauft als je zuvor und glauben auch, dass diese Kurve steil nach oben gehen wird.“

Schließlich sehe das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) in Österreich beispielsweise vor, dass ab 2023 keine Erdgasheizungen mehr in Neubauten eingebaut werden dürfen, sowie einen verpflichtenden Ausstieg aus der Nutzung von Heizöl und fossilem Erdgas. Das bedeute, dass alle Heizungen umgestellt und mit einem anderen Energieträger betrieben werden müssen. „Wir sind sicher, dass Pellets dabei eine große Rolle spielen werden“, sagte Rakos dazu. Daraus leite sich die Frage ab, wie man eine sichere und stabile Versorgung gewährleisten könne.



Bestand an Pelletkesseln in Österreich

Foto und Grafiken: Pro Pellets Austria

Pelletverband gegen Holzstromlenkung Schmidmeier eröffnet eigenes Hauptstadtbüro in Berlin

»Verteilung der Ressourcen muss den Marktkräften überlassen bleiben«

„Ordnungsrechtliche Eingriffe in die Vermarktung von Holzrohstoffen haben keinerlei positive Auswirkungen. Eine staatlich gesteuerte Verteilung von Holz mengen auf die einzelnen Branchen wäre sogar höchst schädlich“, erklärte Martin Bentele, Geschäftsführer des Deutschen Energieholz- und Pellet-Verbands (DEPV), am 25. Januar zur geplanten Biomassestrategie der Bundesregierung. „Das gilt auch für handelsrechtliche Einschränkungen, die über angemessene und praktikable ökologische Anforderungen an das gehandelte Holz und die gehandelten Holzprodukte hinausgehen.“

Angesichts des jüngst veröffentlichten Entwurfs für eine Nationale Biomassestrategie (Nabis) der Bundesregierung begrüßt der DEPV die Zielsetzung der Regierung für ein Gesamtkonzept zur nachhaltigen Nutzung von Biomasse. Politische Eingriffe in den freien Holz-

markt dürften dabei jedoch keine Rolle spielen, denn sie hätten kontraproduktive Auswirkungen auf die Selbstregulation des Marktes. Der DEPV schätzt ein, dass der Holzmarkt nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage sehr gut funktioniert. Das Sorge für eine effiziente und in der Regel auch angemessene Verteilung von Holzrohstoffen und von Holzprodukten für sowohl die stoffliche als auch die energetische Nutzung von Holz. Beide Nutzungsweisen schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern ergänzen sich sinnvoll: Wo Holz stofflich genutzt wird, fällt wertvolles Energieholz an. Mit Holzresten, die in der stofflichen Industrie keine Verwertung finden, würden beispielsweise Holzpellets zur Energiegewinnung hergestellt. Dies diene nicht nur den von der Regierung gesteckten Klimazielen, sondern stütze auch die stoffliche Verwertung von Holz: Die sinnvolle Nutzung des Sägerestholzes in der Pelletindustrie verschaffe der Sägein-

dustrie zusätzliche Einnahmen. „Anstelle ordnungsrechtlich in den Holzmarkt einzugreifen und festzulegen, wer welche Holzsortimente verwerten darf und wer nicht, sollte die Politik auf die schnell wirkenden Mechanismen des Wettbewerbs setzen und diese nicht einschränken“, betont Bentele. Die Preisbildung nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage könne Marktgleichgewichte besser und schneller ausgleichen als es der Staat je könne. Der DEPV-Geschäftsführer fordert: „Die Bundesregierung darf mit der Biomassestrategie keine Vorhaben etablieren, die zu ordnungsrechtlichen oder handelspolitischen Beschränkungen in den verschiedenen Sektoren der Holzwirtschaft führen. Die Verteilung der Ressourcen muss den Marktkräften überlassen bleiben! Sowohl die Forst als auch die Holzwirtschaft brauchen die Freiheit, auf ein wechselndes Holzangebot und eine schwankende Nachfrage flexibel reagieren zu können.“

Politische Arbeit des Unternehmens im Mittelpunkt

Die Schmidmeier Naturenergie GmbH eröffnet ein eigenes Hauptstadtbüro in Berlin. Als Projektentwickler und Systemlieferant plant und baut das Unternehmen mit Sitz in Zeitlarn schlüsselfertige Prozessenergieanlagen zur CO₂-neutralen Versorgung von Produktionsprozessen.



Stephan Hofherr wird Leiter des Hauptstadtbüros Politik von Schmidmeier
Foto: Schmidmeier Naturenergie

Geschäftsführer Thomas Schmidmeier erläutert den Schritt nach Berlin: „Der Klimawandel ist die größte Bedrohung unserer Zeit. Zudem hat uns der Ukrainekonflikt gezeigt, wie wichtig das Gelingen der Energiewende für die Versorgungssicherheit in Deutschland ist. Die Jahrhundertausforderung kann nur im Dialog mit den Vordenkern in Politik, Gesellschaft, Verbänden und der Wirtschaft bewältigt werden. Aus diesem Grund haben wir uns als deutsches Mittelstandsunternehmen dazu entschlossen, in Berlin Präsenz zu zeigen, um die Politik- und Verbandsarbeit zu stärken.“

Die Leitung des Hauptstadtbüros übernimmt Stephan Hofherr, der die politische Arbeit durch seine Tätigkeiten beim VHI – Verband der deutschen Holzwerkstoffindustrie und beim BAV – Bundesverband der Altholzaufbereiter und -verwerter aus langjähriger Erfahrung kennt. Hofherr verantwortet die politische Arbeit des Unternehmens und unterstützt die Themenbereiche Brennstoffversorgung, Genehmigung, Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Schmidmeier Naturenergie GmbH hat sich auf die CO₂-neutrale Versorgung von Produktionsprozessen mit Heißwasser, Dampf und Wärme aus Biomasse und Strom spezialisiert. Das Unternehmen entwickelt im Leistungsbereich von 500 bis 25000 kW Energielösungen für Industrie, Gewerbe und Kommunen – auch mit KWK-Auskopplung zur Ökostromerzeugung. Das Leistungsspektrum umfasst dabei die Planung, Durchführung von Genehmigungsverfahren sowie die Lieferung und Errichtung der Anlagen im In- und Ausland.

Umstellung auf Holzstaubfeuerung fast fertig

Koehler fordert mehr Flächen zur Erzeugung von Wind- und Solarstrom

Die Kunst des Papiermachens gehört seit über 400 Jahren zum Thüringer Greiz. Bereits seit über 25 Jahren ist die dortige Papierfabrik Teil der Koehler-Gruppe. Als energieintensives Unternehmen hat sich die Gruppe zum Ziel gesetzt, bis 2030 mehr erneuerbare Energie mit eigenen Anlagen zu erzeugen, als für die eigene Produktion notwendig ist. Zur Sicherung der Arbeitsplätze am Standort Greiz besteht vor Ort konkreter Bedarf nach Möglichkeiten für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie.

2021 gab die Koehler-Gruppe bekannt, ihr Kraftwerk am Koehler-Paper-Standort Greiz von Braunkohlestaub auf den Brennstoff Holzfeinfraktion umzustellen. Das Kraftwerk wird voraussichtlich im Frühjahr in Betrieb gehen. Durch die Brennstoff-Umstellung können am Standort mehr als 24000 t CO₂-Emissionen pro Jahr eingespart werden. In die Umstellung, die Teil der nachhaltigen Ausrichtung des thüringischen Standorts ist, investiert die Gruppe rund 7,6 Mio. Euro. Damit kommt man dem Ziel der unternehmensweiten Dekarbonisierung ein weiteres Stück näher. Geplant ist, die direkten Treibhausgasemissionen aus Scope 1 bis 2030 um 80 % gegenüber dem Basisjahr 2003 zu reduzieren. Der Koehler-Paper-Standort in Greiz ist dabei ein Vorreiter und macht mit der Pilotanlage den Anfang. Auch am Standort Oberkirch gibt es konkrete Pläne, das bestehende Steinkohlekraftwerk bis 2024 auf Biomasse umzustellen. Dafür will das Unternehmen weitere 70 Mio. Euro in die Hand nehmen.

Auch zukünftig möchte man weiter in das thüringische Werk investieren und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Thüringen leisten. Kai

Furler, Vorstandsvorsitzender der Koehler-Gruppe betont: „Mit der Umstellung unseres Kraftwerkes in Greiz auf Biomasse haben wir eindeutig unter Beweis gestellt, dass wir langfristige Pläne mit unserem Standort in Thüringen verfolgen. Um den nachhaltigen Ansatz weiter voranzutreiben, brauchen wir die Unterstützung der Politik.“ Damit das Versprechen 2030 eingehalten werden könne, bedürfe es auch am thüringischen Standort des Familienunternehmens weiterer Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie. „Wir benötigen konkret ausgewiesene Flächen für Windkraftanlagen und Photovoltaikparks, zur Erzeugung erneuerbarer Energie für unsere Produktion“, so Furler weiter.

Die Politik zeige sich begeistert von der nachhaltigen Unternehmenspolitik sowie der Klimastrategie, erklärt das Unternehmen. Bei seinem letzten Besuch im Herbst 2021 im Werk in Greiz betonte der thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow: „Es braucht Unternehmen wie Koehler, die sich engagieren und die Mut beweisen. Ich freue mich, dass Koehler dazu beiträgt, uns hier in Thüringen als nachhaltigen Wirtschaftsstandort zu stärken.“

Die Koehler-Gruppe wurde 1807 gegründet und ist bis heute familiengeführt. Das Kerngeschäft der Gruppe liegt in der Entwicklung und Produktion von hochwertigen Spezialpapieren. Dazu zählen unter anderem Thermopapiere, Spielkartonkarton, Getränkeuntersetzer, Feinpapiere, Selbstdurchschreibepapiere, Recyclingpapiere, Dekorpapiere, Holzschliffpappe, Sublimationspapiere und seit 2019 auch innovative Spezialpapiere für die Verpackungsindustrie. In Deutschland verfügt die Gruppe mit ihren rund 2500 Mitarbeitern über fünf Produktions-



Kai Furler, der Vorstandsvorsitzende der Koehler-Gruppe: „Wir benötigen konkret ausgewiesene Flächen für Windkraftanlagen und Photovoltaikparks, zur Erzeugung erneuerbarer Energie für unsere Produktion“.

Foto: Koehler-Gruppe

standorte, drei weitere befinden sich in den USA. Die Gruppe ist international tätig, der Exportanteil lag 2021 bei 70 %, bei einem Jahresumsatz von rund 1 Mrd. Euro.

Als energieintensives Unternehmen investiert Koehler mit seinem Geschäftsbereich Renewable Energy in erneuerbare Energieprojekte wie Windenergie, Wasserkraft, Photovoltaik und Biomasse. Mit dem Geschäftsbereich Innovative Solutions widmet man sich darüber hinaus der Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern, die außerhalb der Spezialpapierproduktion und Energieerzeugung liegen.

Bei Feinstaub keine Überschreitung

2022 gab es das fünfte Jahr in Folge keine Überschreitungen der Feinstaubgrenzwerte in Deutschland. Der Jahresmittelgrenzwert für Stickstoffdioxid (NO_x) von 40 µg/m³ Luft wurde nach aktueller Datenlage nur noch an zwei verkehrsnahen Messstationen in München und Essen überschritten. Das zeigt die vorläufige Auswertung der Messdaten der Länder und des Umweltbundesamtes (Stand 31. Januar 2023) von bislang rund 500 Messstationen. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes (UBA): „Auch 2022 setzte sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fort. Das ist zunächst sehr erfreulich. Trotz der erzielten Fortschritte muss jedoch berücksichtigt werden, dass die geltenden Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid vor mehr als 20 Jahren festgelegt wurden und nicht den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die gesundheitlichen Auswirkungen von Luftverschmutzung entsprechen. Die EU-Kommission schlägt daher in ihrem Entwurf für eine neue Luftqualitätsrichtlinie schärfere, sich stärker an den Richtwerten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) orientierende Grenzwerte vor.“

Die geltenden Grenzwerte für Feinstaub (PM₁₀ und PM_{2,5}) wurden erneut deutschlandweit eingehalten. 42 % der Messstationen wiesen jedoch PM₁₀-

Jahresmittelwerte oberhalb des Luftgüteleitwerts der WHO auf. An fast allen der etwa 200 Stationen (99,5%) wurde der WHO-Richtwert für Feinstaub PM_{2,5} (5 µg/m³) überschritten. Messner: „In ihrer Folgenabschätzung zum Vorschlag der neuen Luftqualitätsrichtlinie stuft die EU-Kommission die Luftverschmutzung als erhebliche gesundheitliche Belastung ein ... Der im Oktober 2022 veröffentlichte Kommissionsvorschlag für eine neue Luftqualitätsrichtlinie sieht demzufolge deutlich abgesenkte Grenzwerte für 2030 vor. Deutschland begrüßt die Bestrebungen zur Verbesserung der Luftqualität und wird dieses Ziel in den laufenden europäischen Verhandlungen weiter unterstützen.“

Hauptquellen für die Feinstaubbelastung in Ballungsräumen und Städten sind der Straßenverkehr (Auspuffabgas und insbesondere Bremsen- und Reifenabrieb) sowie Öfen und Heizungen in Wohnhäusern. Kraft- und Fernheizwerke, die Metall- und Stahlerzeugung und auch der Umschlag von Schüttgütern sind weitere Feinstaubquellen. Zudem tragen insbesondere die Ammoniakemissionen aus der Tierhaltung zur Feinstaubbildung bei. Feinstaub kann aber auch als Folge von Bodenerosion oder Waldbränden auftreten – oder durch Transport von Staub aus der Sahara.

Der Energiecontainer®

- Die Lösung zur Beheizung Ihrer Trockenkammern und Hallenheizung
- Schlüsselfertig in einem Tag montiert
- Rinde, Hackschnitzel, Sägemehl, Hobelspäne, alles in einem Kesseltyp
- Robuste Auslegung für hohe mechanische Belastung
- Einfache Bauvorbereitungen !!
- mehr als 45 Jahre Erfahrung steckt in jedem Detail
- Auf Wunsch mit Verteilerstation, Pumpen, Mischventile, Ausdehnung etc. fertig eingebaut



POLZENITH GmbH & Co. KG
An der Heller 22 - 26, D - 33758 Schloß Holte
www.polzenith.de / info@polzenith.de
Tel.: + 49/5207/9267 0 Fax: +49/5207/4981

Pellethändler stellt Lagersystem auf Silos um

Schwarzwaldbriketts erhöht mit neuem Pelletlager Kapazität und Qualität und senkt zudem Energieverbrauch deutlich

Zu den Erfolgsfaktoren bei Pellets gehört, dass es sich dabei um einen genormten Brennstoff handelt. Die technischen Anforderungen an Holzpellets sind in der DIN EN ISO 17225-2 definiert, die internationale Gültigkeit hat. Für ein noch höheres Qualitätsniveau sorgen Zertifizierungen, am verbreitetsten in Deutschland ist das EN-Plus-Zertifikat, welches das Qualitätsniveau vom Hersteller bis zum Verbraucher absichert. Neben definierten maximalen Staubgehalten (Stichwort Abriebfestigkeit) ist ein wichtiger Faktor die Länge der Pellets, denn diese bestimmt maßgeblich deren Brandverhalten in der Heizung mit. Damit kommt der Lagerung und dem Umschlag der Pellets eine große Bedeutung zu.

Während viele Hersteller Beton- oder Stahlsiloanlagen zur Lagerung benutzen, ist bei Händlern auch die Lagerung in Hallen anzutreffen. Das Handling erfolgt hier oft mit Rad- oder Teleskopladern, die die losen Pellets auf Förderbänder oder direkt in Big Bags bzw. auf LKW verladen. Dabei zermahlen die tonnen-schweren Fahrzeuge einen Teil der Pellets, mit entsprechenden Folgen für die Qualität oder die Quantität, weil der für den Kunden nicht nutzbare Staub abgesiebt werden muss. Immer mehr Betriebe setzen deshalb auf die Lagerung der Pellets in Siloanlagen. Auch Uwe Kammerer, Geschäftsführer des Brennstoffhandels Schwarzwaldbriketts in Königfeld, hat sich für so eine Anlage entschieden.

Die Firma Schwarzwaldbriketts in Königfeld ist ein traditionsreicher Holzhandel im Südwesten Deutschlands. Angefangen hat das Unternehmen mit einem eigenen Holzeinschlag und dem Vertrieb von Scheitholz. Vor einigen Jahren spezialisierte man sich auf Holzbriketts und erweiterte sein Sortiment dann um Holzpellets. Diese vertreibt Schwarzwaldbriketts in Zusammenarbeit mit der Bestpellets Handelsgemeinschaft an immer mehr Haushalte zum Betrieb moderner Pelletheizungen. Neben dem klassischen Um-

zung mit schonendem Transport kombiniert – und zugleich eine hohe Energieeinsparung ermöglicht.

Korntec realisiert Anlagen und Gebäude für die Agrar-, Holz- und Lebensmittelindustrie – von der Förderung über das Sieben, Reinigen und Trocknen bis hin zum Mahlen, Mischen und Dosieren. Das Unternehmen übernimmt dabei in der Regel die Gesamtverantwortung – von der Planung bis zur Übergabe der schlüsselfertigen Anlage. Ein eigenes Montageteam mit über 20 festangestellten und geschulten Mitarbeitern übernimmt die Montage und Inbetriebnahme der Anlagen in ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland.

Annahme

Die Anlieferung erfolgt über eine Annahmegosse. Das ist für die Anlieferung deutlich zeitsparender und komfortabler als eine Verladung in Big Bags oder aufwendiges Manövrieren in einer Lagerhalle. Die Pellets können einfach in die Gosse gekippt werden. Deren Einhausung mit einer Annahmehalle reduziert die Staubemissionen deutlich.

Durch einen Annahmetrichter unterhalb der Gosse gelangen die Pellets auf einen unterirdischen Trogkettenförderer. „Diesen haben wir ganz bewusst deutlich größer ausgelegt als erforderlich“, erläutert Christoph Pundsack, Geschäftsführer von Korntec. Angesichts der normalerweise angelieferten Pelletmengen wäre eine Förderleistung von 25 bis 30 t/h durchaus ausreichend gewesen, stattdessen hat der Förderer aber eine Kapazität, die 2,5-mal höher ist. „Dadurch können wir den Antrieb mit erheblich geringerer Leistung und geringerer Fördergeschwindigkeit bzw. Drehzahl fahren.“ Das hat zwei entscheidende Vorteile: Zum einen ist der Transport viel schonender für das Fördergut: Die Pellets können sich besser über die Breite des Förderers verteilen, so gibt es deutlich weniger Bruch. Zum



Korntec-Geschäftsführer Christoph Pundsack zeigt sich zufrieden mit der Anlage, die bei Schwarzwaldbriketts installiert wurde.

schlagsgeschäft betreibt das Unternehmen eine eigene Logistik und beliefert mit der eigenen Flotte die Kunden im Umkreis von rund 200 km.

Kammerers Firma lagert die von den Herstellern angelieferten Pellets ein und liefert sie mit der eigenen LKW-Flotte bedarfsgerecht an die Endkunden. „Um die steigende Nachfrage effizient bedienen zu können, wollten wir in eine neue Siloanlage investieren. Diese sollte unsere internen Abläufe durch eine hohe Förderleistung effizienter gestalten, dabei das Fördergut maximal schonen und zudem unseren Ansprüchen in Sachen Nachhaltigkeit gerecht werden.“

Mit der kompletten Planung, der Erstellung der Statik für Silos und Betonfundamente, der Auslegung der Anlagentechnik, der elektrotechnischen Installation sowie der baulichen Ausführung beauftragte Kammerer Korntec. In rund viermonatiger Bauzeit realisierte die Firma aus der Wedemark bei Hannover eine Siloanlage, die eine hohe Förderleistung in Annahme und Bela-

dung mit schonendem Transport kombiniert – und zugleich eine hohe Energieeinsparung ermöglicht. „Für den gesamten Transport von der Annahmegosse bis ins Silo sowie bei der entsprechenden Verladestrecke liegt der Energiebedarf bei lediglich 0,5 kWh/t. Wir haben berechnet, dass wir damit die transportbedingten Betriebskosten im Vergleich zur Ein- und Auslagerung in einer Halle

um rund 75 % reduzieren“, so Pundsack. Hinzu kommen die aus dem reduzierten Energieverbrauch resultierenden geringeren CO₂-Emissionen. Am Ende des Annahme-Trogkettenförderers übernimmt ein Becherelevator den Senkrechttransport in die Höhe: An einem 52 m langen Fördergurt sind pro Meter 7,5 Becher mit einem Volumen von je 1,5 kg montiert, sodass eine ausreichend hohe Förderleistung gewährleistet ist. Oben angelangt, werden die Pellets auf einen Horizontalförderer übergeben, der diese in die Silos bringt.



Zwei Lagersilos mit umlaufender Treppe vom Boden bis zur Laufsteg-Brücke, rechts daneben das Entnahmesilo

um rund 75 % reduzieren“, so Pundsack. Hinzu kommen die aus dem reduzierten Energieverbrauch resultierenden geringeren CO₂-Emissionen.

Am Ende des Annahme-Trogkettenförderers übernimmt ein Becherelevator den Senkrechttransport in die Höhe: An einem 52 m langen Fördergurt sind pro Meter 7,5 Becher mit einem Volumen von je 1,5 kg montiert, sodass eine ausreichend hohe Förderleistung gewährleistet ist. Oben angelangt, werden die Pellets auf einen Horizontalförderer übergeben, der diese in die Silos bringt.

Lagerung

Der Horizontalförderer entlädt die Pellets in zwei große Lagersilos mit einem Volumen von je 2460 m³ und einer Kapazität von 1600 t Pellets. Die Silos besitzen jeweils eine integrierte Temperaturmessung mit 25 Messpunkten, um den sicherheitsrelevanten Grenzwert von 40 °C Pellet-Temperatur permanent zu kontrollieren. Zusätzlich hat Korntec einen Belüftungsboden installiert, sodass die Silos im Notfall von unten belüftet werden können. Auch die



Gummikappen an allen Stahlträgerabschlüssen erhöhen die Sicherheit.



Ein geschlossener Verladebalg reduziert die Staubemission.

Wartung der Silos wurde vereinfacht: Statt der üblichen Senkrecht-Brücken verbaute der Anlagenbauer standardmäßig umlaufende Treppen vom Boden bis hin zur Laufsteg-Anlage. Zentrale Schaltanlagen für alle elektrischen Anschlüsse und Verbraucher der Anlage erhöhen den Wartungs- und Bedienkomfort der vollautomatischen Steuerung. Gesteuert wird die gesamte Anlage über eine SPS „Simatic S7“. Im Bedarfsfall können alle Befehle via Fernwartung erteilt werden.

Entnahmeförderung

Zur Entnahme gelangen die Pellets in einen Trogkettenförderer, der in einem eigens dafür gebauten unterirdischen Förderschacht installiert wurde. „Üblicherweise werden solche Förderer auf dem Boden liegend montiert“, erklärt Pundsack, „wir haben uns stattdessen für eine hängende Deckenmontage mit unserem neuen Stahlträgersystem entschieden. Denn das ist deutlich wartungsfreundlicher, da alle Komponenten frei zugänglich sind und auch der Boden unter der Anlage viel komfortabler gereinigt werden kann.“ Auch an die Sicherheit wurde gedacht: Alle Kabel sind fest am Trägersystem geführt, sodass es keine Stolperfallen gibt, sämtliche Trägerabschlüsse sind mit auffälligen Gummikappen geschützt.

Über einen Becherelevator werden die Pellets letztlich in einen Verladesilo mit 145 m³ Volumen gefördert, welchen die LKW zur Beladung komfortabel unterfahren können. Die Beladung wird ferngesteuert gestartet. Ein Verladebalg sorgt dafür, dass die Befüllung des LKW praktisch staubfrei vonstatten geht. „Zudem hat uns Korntec ein Rotations-sieb installiert. Das filtert vor der Verladung in die Auslieferungsfahrzeuge alle

Feinbestandteile heraus, das sind in etwa 0,3 % bis 1,0 % der Beladungsmenge“, berichtet Kammerer. „So steigern wir die Qualität der ausgelieferten Ware, zudem können wir die Feinbestandteile erneut in die Verpressung neuer Pellets geben – so geht einfach nichts verloren.“

Brand- und Explosionsschutz

Die Temperaturmessfühler in den Lagersilos (fünf je Silo) dienen auch dem Brand- und Explosionsschutz. Dazu sind Inertgas-Anschlüsse über die Belüftungsschächte im Siloboden installiert. Die Dachausführung erfolgte mit Explosions-Druckentlastung gemäß ATEX 94/EG. Alle elektrischen Komponenten (Vollmelder, Schanzmelder, Schiefelaufwächter, Drehzahlwächter) sowie Motoren im Innenbereich wurden gemäß ATEX ausgeführt. Auch konstruktiv berücksichtigte der Anlagenbauer das Thema. So liegt die Fördergeschwindigkeit der Trogkettenförderer bei nur 0,5 m/s, damit übermäßige Reibungswärme (und damit eine potenzielle Zündquelle) vermieden wird.

Nachhaltige Peripherie

Nachhaltigkeit war allen Projektbeteiligten von Anfang an besonders wichtig – kein Wunder bei einem Unternehmen, dessen Geschäftszweck der Handel mit einem nachhaltigen Holz-brennstoff ist. Auch deshalb fiel die Wahl auf eine Silolösung: „Natürlich wird dafür erst mal eine Menge Stahl verbaut“, bilanziert Kammerer, „aber in Summe dürfte das vergleichbar sein mit dem Rohstoff, den wir für eine neue Halle benötigen hätten.“ Pundsack ergänzte: „Der Flächenbedarf einer solchen Anlage ist deutlich geringer als bei einem Hallenbau.“

Auch der Energiebedarf ist dank der intelligenten Anlagenauslegung geringer als üblich. Einen Großteil des erforderlichen Stroms erzeugt die Firma mit einer eigenen PV-Anlage mit 50 kW_p. „Im kommenden Jahr wollen wir die Anlage erweitern, sodass wir dann das Silo komplett autark und nachhaltig betreiben können“, so Kammerer.

Die mit dem Bauprozess verbundenen mobilitätsbedingten CO₂-Emissionen hat Korntec schon jetzt bilanziert und durch Investitionen in zertifizierte Klimaschutzprojekte kompensiert. Ein weiterer ökologischer Vorteil: „Im Prinzip ist unsere komplette Anlage recyclingfähig“, sagt Pundsack. „Weil wir aber nur langlebige Qualität made in Germany verbauen, wird es bis dahin hoffentlich noch ein paar Jahrzehnte dauern.“

Brigitte Ahrens
Freie Journalistin

Hersteller:
Korntec GmbH,
30900 Wedemark

Fotos: Korntec

KURZ NOTIERT

VDM-Studie zum Möbelmarkt Nordamerika

Die deutsche Möbelindustrie sieht gute Wachstumsmöglichkeiten auf dem nordamerikanischen Markt. Das Potenzial hat der Arbeitskreis Export des Verbands der Deutschen Möbelindustrie (VDM) im Oktober 2022 in der Studie „Möbelmarkt Nordamerika“ von den Unternehmensberatungen Conneum und Modenus Media beleuchten lassen. Besonders intensiv wurde dabei der Onlinehandel betrachtet. Die Autoren kommen u. a. zu dem Ergebnis, dass sich deutschen Möbelherstellern vor allem im Premiumsegment viele Chancen bieten.

Die Studie ist ab sofort auch für Nicht-Verbandsmitglieder erhältlich. Der Preis beträgt 999 Euro plus Mehrwertsteuer, Verbandsmitglieder erhalten die Studie unentgeltlich.

a.oswald@moebelindustrie.de

Möbel in València

Die nächste spanische Möbelmesse „Feria Hábitat València“ wird vom 19. bis zum 22. September in València realisiert. Gezeigt wird die gesamte Bandbreite an Möbeln, inklusive Gartenmöbel („Feria Internacional del Mueble“), zudem Leuchten („Feria Internacional de la Iluminación“) und im Rahmen der „Nude – Salón de jóvenes talentos“ junge Designer und ihre kreativen Objekte. Parallel dazu findet die „Home Textiles Premium by Textilhogar“ statt. Zur letzten Messe im September 2022 wurden rund 600 Aussteller und 48000 Besucher gezählt.

feriahabitavalencia.com

Call for Papers für »IPPS« in Wales

Am 3. und 4. Oktober soll an der Bangor University in Llandudno (Wales) das nächste „International Panel Products Symposium – IPPS“ statt finden. Zuletzt war das auf Holzwerkstoffe fokussierte Symposium 2019 realisiert worden – und seitdem pandemiebedingt ausgefallen. Ab sofort und bis zum 17. März können potenzielle Referenten ihre Themenvorschläge unter ipps@bangor.ac.uk in englischer Sprache (maximal 600 Worte) einreichen.

ipps.uk.com

Cellulosefasern: eine nachhaltige Ressource

Nachhaltigkeit ist das Leitthema der „Cellulose Fibers Conference 2023“, die am 8. und 9. März in Köln und parallel dazu online stattfindet. Die Tagung nimmt für sich in Anspruch, thematisch die Vielfalt der Cellulosefasern abzudecken, genauso wie die Herstellungsverfahren und die große Bandbreite der Produkte – von Textilien über Vliesstoffe, Verbundwerkstoffe, Verpackungen bis hin zu Nanocellulose in der Lebensmittelindustrie. Mitte Februar waren laut Veranstalter Nova-Institut, Hürth, rund 130 Teilnehmer angemeldet.

cellulose-fibres.eu

No drums but pipes in Vieremä

Finnen im Schottenrock – was war da los? Am 17. Februar übergab der finnische Hersteller Ponsse seine 19000. Forstmaschine – an den langjährigen schottischen Kunden Elliot Henderson. Entsprechend hätte man sich gekleidet und zur Übergabe des „Scorpion Giant“ mit „H8“-Harvesteraggregat spielte im finnischen Vieremä die Dudelsackgruppe Royal Burgh of Annan Pipe Band. Elliot Henderson Ltd ist in Selkirk (Schottland) ansässig. Das Unternehmen wurde vor über 35 Jahren gegründet und war zunächst in der Bestandesbegründung tätig. Heute verfügt das Unternehmen über mehr als 40 Großmaschinen, mit denen sich Endhiebe, Durchforstungen, Steilhangholzernte, Bodenvorbereitung oder Forststraßenbau durchführen lassen. Der neue Harvester wird künftig in den Verwaltungsbezirken Scottish Borders und Scottish Lowlands eingesetzt.



„Soweit ich weiß, ist dies das erste Mal, dass eine Dudelsackgruppe in Vieremä gespielt hat“, so Gary Glendinning, Geschäftsführer von Ponsse UK (großes Bild rechts). Weiter im Bild (von links): Neil Purves, Leiter Holzernte, und Cavin Henderson, Managing Director bei der Elliot-Henderson-Gruppe, Dean Robson, Verkaufs- und Werbeleiter Ponsse UK/IRE, sowie Elliot Henderson, Besitzer des schottischen Forstunternehmens und nun auch der 19000. Ponsse-Maschine. Fotos: Ponsse

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

»Nachhaltig genutztes Holz ist Klimaschutz«

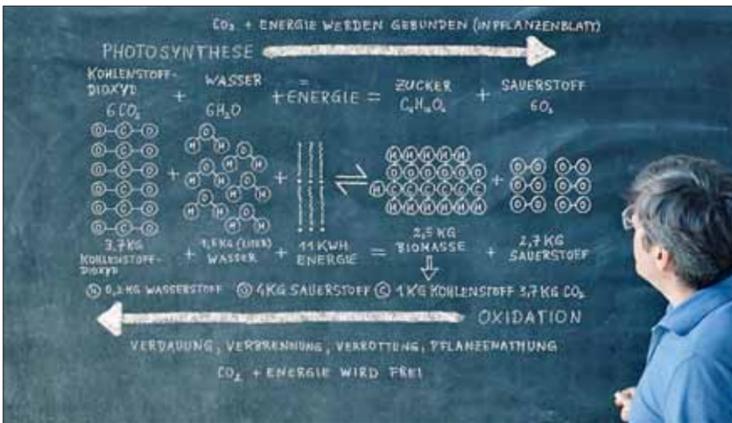
Österreichischer Biomasse-Verband erklärt Klimawirkung nachhaltiger Forstwirtschaft

Der Österreichische Biomasse-Verband hat einen neuen Info-Film zur wichtigen Rolle des nachhaltig bewirtschafteten Waldes bei der Bewältigung der Klimakrise veröffentlicht. Seine Premiere feierte der aufwendig animierte Film kürzlich auf der siebten „Mittel-europäischen Biomassekonferenz in Graz“. „Der Info-Film zeigt, wie nachhaltige Waldbewirtschaftung, Klimaschutz, Holzbau und Energiewende ineinandergreifen und wie wir den Ausstieg aus Erdöl, Erdgas und Kohle gemeinsam schaffen“, erklärt Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbands.

Der Film wurde im Auftrag des Österreichischen Biomasse-Verbands erstellt. „Die Herausforderung war die Komplexität des Themas und, diese einfach, klar und verständlich aufzuarbeiten. Ich denke, dass uns die Umsetzung mit diesem Film ganz gut gelungen ist“, sagt Matthias Heise, Drehbuchautor und Geschäftsführer der Agentur



Der aufwendig animierte Film ist im Internet in deutscher und englischer Sprache zu finden.



Meteorologe, Klima-Journalist und Autor Andreas Jäger erklärt im Video wichtige Zusammenhänge.

Schüller & Heise. Als Interviewpartner stellte sich Meteorologe, Klima-Journalist und Autor Andreas Jäger für den Film zur Verfügung: „Holz – ökologisch und nachhaltig gewonnen – ist Teil der Lösung der Klimakrise. Der Unterschied zwischen dem biogenen Kohlenstoffkreislauf und der klimazerstörenden fossilen Kohlenstoffbahnstraße ist das Herzstück des Films“, fasste Jäger zusammen.

Als wissenschaftliche Berater fungierten Prof. Ernst-Detlef Schulze vom Max-Planck-Institut für Biogeochemie und Prof. Hubert Röder von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Animation, Regie und Ton stammen von Christoph & Cristina Toma-Schönbäck, die Sprecherrolle übernahm Tho-

mas Eichhorn. Das Projekt wurde von der Agentur Schüller & Heise betreut. Das Drehbuch kommt aus der Feder von Matthias Heise und Christoph Toma-Schönbäck, die Filmproduktion vom Animationsstudio Toma-Schönbäck.

Der sechseinhalb Minuten lange und aufwendig animierte Film erscheint in deutscher und englischer Sprache. Beide Versionen stehen Lehrenden, Studenten sowie Informationsplattformen zur freien Verfügung und können auf der Homepage des Österreichischen Biomasse-Verbands heruntergeladen und auf Social-Media-Plattformen gestreamt werden.

► youtube.com/watch?v=dKImw9H9Hos

CIFF/INTERZUM GUANGZHOU

China ohne Quarantäne

Nach der letzten Aktualisierung der Covid-19-Politik des Landes müssen alle Personen, die aus dem Ausland in die Volksrepublik China einreisen, seit dem 8. Januar keine Quarantäne mehr durchlaufen. Ankommende Passagiere müssen lediglich einen negativen Molekular- (vergleichbar zu PCR-Test) vorweisen, der innerhalb von 48 Stunden vor der Abreise durchgeführt wurde, ohne dass bei den chinesischen Botschaften und Konsulaten im Ausland ein Gesundheitscode beantragt, sondern lediglich eine Gesundheitsklärung beim Zoll ausgefüllt werden muss. Alle Kontrollmaßnahmen hinsichtlich der Zahl der internationalen Flüge und der Höchstzahl ankommender Passagiere wurden aufgehoben. Die Fluggesellschaften wollen jedoch einige Schutzmaßnahmen fortsetzen, so gilt an Bord weiterhin Maskenpflicht.

Entsprechend zuversichtlich zeigen sich die Verantwortlichen der Möbel- und Zuliefermesse „Ciff Guangzhou – Phase 1“ (18. bis 21. März) und „Ciff Guangzhou – Phase 2“ zusammen mit der „Interzum Guangzhou/CIFM“, wieder deutlich mehr ausländische Gäste anlocken zu können. Zudem bieten die Veranstalter, zu denen u. a. auch die Köln-Messe gehört, ihre Hilfe an – etwa bei der Ausstellung von Einladungsschreiben (zur Erlangung des Geschäftsvisums), bei der Suche nach Hotels, Beschaffung von Vergünstigungen und beim Angebot spezieller VIP-Services.

Zur letzten Messen im Juli 2022 kamen 139574 Besucher, im März 2021 waren es 358000 Besucher, im Juli 2020 reisten 145000 Besucher an.

► ciff.furniture
► interzum-guangzhou.com

VERANSTALTUNG

»Vom Arbeitgeber zum Gastgeber?«

Am 1. März setzen sich drei Referenten beim virtuellen und kostenfreien „IBA Forum“ mit dem Mehrwert des Büros im Allgemeinen und im Speziellen mit der Frage „Vom Arbeitgeber zum Gastgeber?“ auseinander.

In der hybriden Arbeitswelt stellt sich für Arbeitnehmer zunehmend die Frage, worin der Mehrwert des Büros gegenüber dem mobilen Arbeiten liegt. Denn viele Arbeitgeber geben ihren Mitarbeitern die Wahlfreiheit, in Abstimmung mit ihren Tätigkeiten und in Absprache mit den Teams zeitweise im Homeoffice zu arbeiten. Umso wichtiger ist, dass die Anwesenheit im Büro von den Arbeitnehmern als Gewinn empfunden wird – beispielsweise durch die persönliche Begegnung mit Kolleginnen und Kollegen, kreative Teamarbeit oder auch die Vermittlung von Wissen. Dieser Anspruch versetzt den Arbeitgeber zugleich in eine neue Rolle – die eines „Gastgebers“, der den Anwesenden den Aufenthalt gleichermaßen sinnstiftend wie angenehm gestalten sollte.

Vor diesem Hintergrund beschäftigten sich am 1. März das digitale Expertenforum des Industrieverbands Büro und Arbeitswelt (IBA), Wiesbaden, explizit mit der Rolle des Arbeitsplatzes im Büro.

Den Startpunkt setzt um 10 Uhr Stephan Grünwald, Gründer und Mit-

glied der Geschäftsführung vom Rheingold-Institut Köln (Rheingold GmbH und Co. KG). Die Corona-Zeit und die Arbeit im Homeoffice haben einen Erosionsprozess beschleunigt – mit steigenden Kündigungszahlen, hoher Wechselbereitschaft, ausgebrannten Mitarbeitern und dem Wunsch nach Entschleunigung, weiß der Marktforscher. Aber wie kann das Büro wieder einen Magnetismus entwickeln und wie lassen sich Mitarbeiter heute sinnvoll binden? Dieser Frage ist das Institut gemeinsam mit der Unternehmensberatung Pawlik im Rahmen einer Studie nachgegangen.

Der Düsseldorfer Szene-Gastronom und Stadtentwickler Walid el Sheikh

wird ab 12.30 Uhr von Moderatorin Marilena Berends zum Thema „Arbeitgeber und Gastgeber“ befragt. Als Gastronom kennt el Sheikh bestens die Herausforderung, Mitarbeiter für sich zu gewinnen und langfristig zu binden.

Den Abschluss macht um 15 Uhr Clara Ott, Architektin und Mitglied des Content & Projects Teams bei „Arch Daily“, eine der weltweit größten Architekturplattformen. Sie gibt Einblicke in die Welt des Arbeitsplatzdesigns. Sie zeigt auf, was das Büro jetzt braucht, um wieder zum Place-to-be zu werden und wie Architektur und Einrichtung dazu beitragen können.

► www.iba.online

ALLGEMEINES • GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

www.Lieferantensuche-Holz.de

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen wir Kragarmregale verzinkt.

Holz-Janik
38364 Schöningen
Tel. 05352 3991

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneel, Kantenteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke

Bayern - Thüringen

Tel.: 09932/4008-0 Fax: -28
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Neueste Pressanlage

für Kaschieren (Flies) ihrer Furniere. Wir fertigen über 1000 Artikel, auch Kopf- und Fußteile für Pflegebetten in allen Ausführungen. Nach Ihrem Farbmuster.

Fünf-Achs-CNC-Bearbeitung. Lohnlackierung ob Hochglanz, NC, DD usw. Formpresse für alle Formteile. Der Zulieferant www.Lipsewers.de

EUROPAK PALETTEN WERK
KLISZNO POLEN

Wir produzieren:

Paletten

Standard- und Sonderpaletten, roh und getrocknet, mit IPPC-Zeichen.

Wir garantieren:

Höchste Qualität, schnelle Angebotserstellung, zuverlässige und prompte Lieferung.

Anfragen richten Sie bitte an:
europak@europak-drewno.pl

Modernes Palettenwerk in Süddeutschland zu verkaufen.

Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3556 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

Geb. Duffer

www.duffer-rustikale-holzbearbeitung.de

Holzwarenfabrik zu verkaufen

Produktion von Holzverpackungen, Euis, Displays, Frästeilen ca. 50 Mitarbeiter.

Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3546 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

FSC®- UND PEFC-ZERTIFIZIERUNG DURCH SGS

t +49 40 30101-576
holzundpapier@sgs.com

SGS

Wir werden gelesen!

Wenn Sie Ihre Anzeige im Holz-Zentralblatt veröffentlichen, profitieren Sie vom starken Interesse unserer Leserschaft an Neuem und Wichtigem aus der Branche. Sie erreichen überwiegend Inhaber und Führungskräfte in der gesamten Holz- und Forstwirtschaft im In- und Ausland.

Ihre Anzeigenberatung

Tel. 07 11/7591-250
Fax 07 11/7591-266
E-Mail:
hz-anz@holz-zentralblatt.com

Führender, leistungsstarker EU-Produzent von Möbelgriffen, Griffleisten usw. sucht

aktive Handelsvertretung(en)

für die Gebiete Süddeutschland (+ Schweiz) und Rest-Deutschland für 01.01.2024. Zielgruppen Möbelindustrie und/oder Handel/Schreinereien. Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3555 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

www.palettenankauf.de



Tel.: +49 (0)5743 93377-0

E-Mail: info@bruckamp.de

Internet: www.bruckamp.de

Kragarmregale Palettenregale Regalhallen

Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!



FÜR DEN INNEN- UND AUßENBEREICH

Lagersysteme für Holz

KRAGARMREGALE
PALETTENREGALE
REGALHALLEN
AUTOMATKANLAGEN

OHRA
LAGERSYSTEME MIT KONZEPT

www.ohra.de OHRA Regalanlagen GmbH • 50169 Kerpen

Unsere Mail-Adresse für Ihre Anzeigen:
hz-anz@holz-zentralblatt.com

Gebrauchtmaschinen-Börse

In der
Messe-Sonderausgabe
LIGNA 2023

bietet das HOLZ-ZENTRALBLATT
mit dem Sonderteil

„Gebrauchtmaschinen-Börse“

wieder das geeignete Forum für Ihr Angebot an gebrauchten Maschinen, Anlagen und Zubehör.

Erscheinungstermin: 2. Mai 2023

Anzeigenschluss: 24. März 2023

Auflage: 7 000 Exemplare

Holz-Zentralblatt

Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 07 11/7591-250 • Telefax 07 11/7591-266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

STELLENANGEBOTE

Holz-Zentralblatt

Der DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG ist der führende Fachverlag für die Forst- und Holzwirtschaft in Europa. Für die Fachzeitschrift „Holz-Zentralblatt“ suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Redakteur (w/m/d)

Zu Ihren Aufgaben gehören die Recherche, das Schreiben von Nachrichten und Reportagen sowie die Zusammenarbeit mit Autoren und das Redigieren von Berichten. Freude am Schreiben und die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen setzen wir ebenso voraus wie die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Neben gutem und stilsicherem Deutsch sind die Beherrschung der englischen Sprache sowie Kenntnisse in den Branchenbereichen **Holzhandwerk, Holzbearbeitungsmaschinen** von Vorteil für eine erfolgreiche Tätigkeit.

Wir bieten Ihnen eine ausbaufähige und langfristig sichere Position mit attraktiven Konditionen.

Für erste Informationen steht Ihnen unser Verlagsleiter, Herr Uwe Michael Schreiner, unter der Rufnummer 07 11/7591-240 sehr gerne zur Verfügung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG

Verlagsleitung
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

FORST³
Messe für Wald, Forst und Holz
www.forst3.de

REITEN JAGEN FISCHEN
Messe für Freizeit in der Natur
www.reiten-jagen-fischen.de

24.-26. MÄRZ 2023

GUTSCHEIN

Eintritt nur 12,00 €

8,00 €

Gegen Vorlage dieses Gutscheins an der Tageskasse zahlen Sie einen ermäßigten Preis von 8,00 € (statt 12,00 €).

MESSE
ERFURT